

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

71 (25.3.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689908](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689908)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 49.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 71.

Oldenburg, Mittwoch, den 25. März 1903.

XXXVII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

### Reichstagsferien.

Oldenburg, 25. März.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm gestrigen Datum:

Daß mit der Justiz nicht zu „späßen“ ist, wurde heute auch im Reichstag offenbar. Es lagen selbstverständlich keine Delikte von Parlamentariern vor, es handelte sich um die dritte Lesung des Reichsjustizetats, bei dem man die Aufarbeitung des Restes des Etats begann. Wer da gelaunt hatte, das Reichsjustizressort werde ohne umfangreiche Diskussion passieren, sah sich getadelt. Die Abgeordneten hatten noch eine ganze Reihe kritischer Bemerkungen, die ebenjotig bei der zweiten Lesung hätten vorgebracht werden können, für die dritte Lesung sich aufspart, und Staatssekretär Dr. Nieberding müßte nicht der gründliche Jurist und gewissenhafte Ressortchef sein, als den man ihn kennt, um mit seiner Ansicht hinterm Berge zu halten. Da außer den Berufsjuristen noch andere Herren auf der Rednerliste sich hatten einschreiben lassen, nahm die Justizdebatte mehrere Stunden in Anspruch. Abg. Stadthagen (Soz.), der wilde „Kollkämpfer“, brachte sich bei dieser Gelegenheit seinen Wählern durch „Festnagelung der Klassenjustiz“ in empfehlende Erinnerung. Das Auditorium in dessen trug seiner Rede wie denen der anderen Herren gegenüber beträchtliche Gleichgültigkeit zur Schau. Die Heimkehrlust überwog, und verschiedene Parlamentarier bewilligten sich ein paar Stunden früher Ferien. Sie packten ihre Parlamentsakten zusammen, nahmen Abschied von den politischen Freunden u. verließen eiligen Schrittes die Stätte der Gesetzgebung. Regnierend blühte Präsident Graf Ballerstein ihnen nach. Er hatte, wie gewöhnlich verläuterte, sich der Fassung hingegeben, daß die Tagesordnung bis zum Nachmittag aufgearbeitet sein würde. Man war aber um diese Stunde noch immer beim Justizetat, und am Bundesratsstisch saßen noch die Chefs der Reichseisenbahn, Reichstags- und Reichspostverwaltung, des Augenblicks genötigt, da ihre Etats zum Gegenstand der Schlusskritik gemacht werden würden. Herr Stadthagen stellte die Geduld der Anwesenden auf eine harte Probe. Er verbreitete sich in seiner langen Rede über das Spitzelwesen, unbekümmert darum, daß selbst die sozialdemokratischen Abgeordneten kaum noch das Gähnen unterdrückten. Schließlich wurde Herr Stadthagen selbst des trockenen Tones lach. Er ging zu Verbalinjuriern über, und zwar erlor er sich zur Heißhülle seiner Angriffe den preußischen Minister des Inneren, den er der „Begünstigung von Verbrechen“ anklagte. Wirkung: Dröhnender Ruf des Präsidenten Graf Stolberg, der wiederholt wurde, als Stadthagen bei der Beleidigung verblieb. Eine weitere Spanne Zeit nahm das unermüdliche polnische Klagelied in Anspruch, (Schmach nach landesamtlicher Anerkennung der Endung „a“ bei Familiennamen der Polinnen). Es wurde aus der Nähe ein Glasat gemacht, die Abg. v. Tiedemann (Np.) treffend bemerkte. Die Unlust, den schier unerschöpflichen Redestrom über sich ergehen zu lassen, gab sich allmählich in lauten Privatgesprächen kund; der Präsident konnte selbst dem Staatssekretär nur mit Mühe Gehör verschaffen. Die auf den Justizetat überreich verwandte Zeit wurde zum Teil wieder geparkt bei den folgenden Etatsstücken, die „im Handumdrehen“ abgetan waren. Beim Reichseisenbahnetat wurde eine Wahlrede fällig; Abg. Baron de Schmidt (midkonf.), der im vorigen Jahre vom Kaiser zum Meierei-Vizepräsidenten der Deutscher Kaiserliche behörderte ehemalige französische Offizier, hielt sie, oder richtiger, las sie ab, da er des Deutschen nicht hinreichend mächtig ist. Dann aber ging es mit Nebenritten dem Ende zu. Die Stimmung im Hause wurde immer aufgeregter, und früher, als eingangs erwartet werden konnte, war Graf Ballerstein in der Lage, den wenigen um ihn noch versammelten Getreuen seinen Ferien- und Festwunsch zu entbieten. Er war herzlich gehalten und wurde von den arbeitsmüden Gesetzgebern ebenso aufgenommen. Bis auf die wenigen Sitzungen noch Ostern ist die Uhr dieses Reichstags nummehr abgelaufen.

### Das neue Reglement für die Reichstagswahlen.

Die wichtigsten neuen Bestimmungen in dem dem Reichstagsgegangenen Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Abänderung des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 sind im § 11 enthalten. Darin heißt es: § 11. Der Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz

nimmt, ist so aufzustellen, daß er von allen Seiten zugänglich ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein (§ 10 Abs. 2 des Gesetzes); sie sollen 9 zu 12 Ztm. groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind von dem Wähler in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, abzugeben. Die Umschläge sollen 12 bis 15 Ztm. groß und aus unbrüchlichem Papier hergestellt sein; sie sind in der erforderlichen Zahl bereitzuhalten. Es ist entweder durch Bereitstellung eines oder mehrerer Nebenräume, die nur durch das Wahllokal betretbar und unmittelbar mit ihm verbunden sind, oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Wahllokal getrennten Nebenräumen Vorvorrae dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu legen vermag. Ein Abdruck des Wahlgesetzes und des Reglements ist im Wahllokal anzulegen.

§ 15 lautet: Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, nimmt von einer durch den Wahlvorstand in der Nähe des Raumes zu dem Nebenraum oder Nebenstisch (§ 11 Abs. 4) aufzustellenden Person einen abgestempelten Umschlag an sich. Er begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebenstisch, wo er seinen Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag steuert, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen sowie auf Erfordern seine Wohnung und überreicht, sobald der Protokollführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter (§ 12), der ihn sofort unersöhnt in die Wahlurne steckt. Wähler, welche durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihren Stimmzettel einhändig in den Umschlag zu legen und diesen dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen. Stimmzettel, welche die Wähler nicht in den abgestempelten Umschlag oder welche sie in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag abgeben wollen, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen, ebenso die Stimmzettel solcher Wähler, welche sich in den Nebenraum oder an den Nebenstisch (§ 11 Abs. 1) nicht begeben haben. Der Wahlvorsteher hat darauf zu halten, daß die Wähler in dem Nebenraum oder an dem Nebenstisch (§ 11) nur so lange verweilen, als unbedingt erforderlich ist, um den Stimmzettel in den Umschlag zu stecken.

§ 19. Ungültig sind: 1) Stimmzettel, welche nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag übergeben worden sind; 2) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier sind; 3) Stimmzettel, welche mit einem Kennzeichen versehen sind; 4) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten; 5) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unweifelhaft zu erkennen ist; 6) Stimmzettel, welche auf eine nicht zulässbare Person lauten; 7) Stimmzettel, welche eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählten enthalten. Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig.

### Der Blumenmediumprozess in Berlin.

Auf den Übergeblieben in Berlin wirft der Prozess gegen das „Blumenmedium“ Frau Rothe grelle Streiflichter. Was schon jetzt an Ansagen überzeugter Wundergläubigen vorgekommen ist, überdietet die bisher dagewesenen Betrugsprozesse gegen Medien. In Mobilit ist ein kleiner Kongress von Spiritisten besonnen, die sich die Zeit des langen Wartens bis zum Aufbruch mit Schilderungen von Erscheinungen und „Tafeln“ vertreiben, daß starrtes Stommen den Hörer solcher „verblühten“ Fälle ergreift. Einen scharf markierten Gegenstand zu diesen in der Geisteswelt Vertrauten, bei denen von Geist meist herzlich wenig zu spüren ist, bilden die Skeptiker, die lauten Tones und drastisch alles für „Schwindelei“ erklären. Auf die feindlichen Parteien müssen die Hüter der Ordnung ein wachsam Auge haben, denn selbst die Erbitterung in der Politik ist nichts gegen die Leidenschaftlichkeit solcher Überzeugungen und deren Verfertigung. Wer den zweiten Vorhänden des Vereins „Mystik“ als Zeugen über Geister und Hörsinnen sich hat verbreiten hören, kam aus dem Staunen nicht heraus über diese Kraft des Glaubens an das Wunderbare. Ein Vätermeister kam späterhin ein einfaches, aber gutes Wort für die Spiritisten, von denen er sich losgesagt hat, während seine Frau und seine fünfzehnjährige Tochter noch dazu gebären: „Ob sie sich selbst befragen, weiß ich nicht“. Wie immer der Prozess ausgeht, wir bezweifeln, daß er irgendwo der Sache des Spiritismus Abbruch tun wird. Es mag noch so viel enthielt und als handgreifliche Täuschung bewiesen werden — der Magnet des Wahns ist stärker, als alle polizeilichen und gerichtlichen Feststellungen es sind.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Der Kaiser wohnte am Montag einer Abendgesellschaft bei dem früheren Staatssekretär des Reichsmarineamts,

Admiral Hollmann, Vorsitzenden der deutschen Orientgesellschaft, bei. Unter den wenigen geladenen Gästen befand sich Prof. Deligisch.

— Der Kronprinz geht mit seinem Bruder von Ägypten zunächst nach Athen und von da zum Besuch des Sultans nach Konstantinopel. Der Verzicht auf den Besuch Palästinas steht noch nicht fest, er ist aber mit Rücksicht auf das Ausbreiten der Cholera in Damaskus wohl zu erwarten.

— Der Kaiser hat an Freiherrn v. Heereman, den Neffen des verstorbenen Freiherrn v. Heereman, nach Münster die folgende Weileidsbeilage gesandt:

„Ich nehme aufrichtigen Anteil an dem Hinscheiden Ihres Oheims, des ersten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiherrn v. Heereman, und spreche Ihnen und Ihrer Familie mein herzlichste Beileid aus.“

Reichskanzler Graf Bülow hat an die Zentrumsfraction des Abgeordnetenhauses, zu Händen des 2. Vorsitzenden der Fraction, Dr. Porck, folgendes Beileidstelegramm gesandt:

„Ich betrübt durch das Hinscheiden des von mir hoch verehrten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiherrn v. Heereman, beklage ich mit Ihnen den Verlust des pflichttreuen und trefflichen Mannes. Ich bitte Sie, mein herzlichste Beileid entgegenzunehmen, sowie seinen Freunden und Verwandten übermitteln zu wollen.“

Die Trauerfeier für Herrn v. Heereman wird Donnerstagsvormittag in der Heiliggeistkirche in Berlin stattfinden.

Nach dem Tode v. Heeremans sind nur noch drei Abgeordnete am Leben, die dem Reichstage ununterbrochen seit 1871 angehört haben: die beiden Zentrumsabgeordneten v. Grandt-Hy und Bender und Eugen Richter.

— Der preussische Kriegsminister macht darauf aufmerksam, daß bei Anmeldung des Anspruchs auf Unterstützung für die Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften des Verurlaubtenhandes vielfach die gesetzliche Bestimmung außer acht gelassen worden ist, wonach dieser Anspruch erlischt, wenn seine Anmeldung nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Übungen erfolgt. Es wird daher empfohlen, die einberufenen Mannschaften vor beendiger Übung auf die gesetzliche Anmeldefrist aufmerksam zu machen. Eine gleiche Eröffnung ist den Mannschaften auch bei den Kontrollvorstellungen zu machen.

— Der Reichstag beendete gestern die dritte Lesung des Etats. Die nächste Sitzung nach den Osterferien findet am 21. April statt mit der Tagesordnung: Novelle zum Wahlreglement und zweite Lesung des Postprojektes.

— Auch eine Parlamentarierkorrespondenz berichtet nummehr, daß der Reichskanzler am Sonabend mit Mitgliedern des Reichstags Verhandlungen geführt habe, die das Ergebnis gehabt haben sollen, daß vielleicht noch in dieser Session, sicher aber zu Beginn der neuen Legislaturperiode eine Diktaturvorlage an den Reichstag gelangen wird.

Gegenüber den Gerüchten, daß die Einbringung der Vorlage, betreffend die Einführung von Diktäten an die Reichstagsabgeordneten in allerhöchster Zeit zu erwarten sei, erklärt die „Köln. Ztg.“ auf Grund zuverlässiger Erkundigungen, daß seit der vom Reichskanzler bei der 2. Lesung des Reichshaushaltsatzes vom 2. Februar gehaltenen Rede, welche die Sachlage klar und deutlich darlegte, an der letzteren sich nichts geändert habe.

— Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den eine Lücke im Reichsbeamtengesetz ausgefüllt werden soll. Die in Diktäten außerhalb des Schutzgebietes Kaufschou beschäftigten Post- und Telegraphenbeamten waren bisher infolge zurückgekehrt, als ihnen die dort verbrachten Dienstjahre nicht doppelt angerechnet wurden, während dies bei den in den Schutzgebieten beschäftigten gleichaltrigen Beamten der Fall war. Es ist selbstverständlich, daß diese Ungleichheit keinen Grund hat und beseitigt werden muß. Der zu diesem Zwecke eingebrachte kurze Gesetzentwurf wird voraussichtlich auf parlamentarische Schwierigkeiten nicht stoßen.

— Zur Ausführung des Süßstoffgesetzes schreibt die ministerielle „Verl. Corr.“: Mit Bezug auf die Ausführungsbestimmungen zum Süßstoffgesetz vom 7. Juli 1902, das am 1. April ds. Js. in Kraft tritt, sind dem Reichstage Petitionen von Drogenhändlern zugegangen, welche sich gegen eine angeblich zu weit gehende Beschränkung des Verkehrs mit süßstoffhaltigen Waren wenden. Die Petenten gehen davon aus, daß durch die Ausführungsbestimmungen nicht nur der Vertrieb der süßstoffhaltigen Nahrungs- und Genussmittel, sondern auch derjenige der sonstigen süßstoffhaltigen Waren, wozu u. a. gewisse kosmetische Mittel gehören, den Apothekern vorbehalten sei. Diese Voraussetzung beruht auf Irrtum: Bezüglich der nicht zum menschlichen Genuss dienenden Waren sind beschränkende Vorschriften nur für den Fabrikanten getroffen. Der Bezug und die Weiterveräußerung wird hierdurch nicht berührt, und der Verkauf dieser Waren kann also nach dem Inkrafttreten des Süßstoffgesetzes auch seitens der Drogenisten in demselben Maße wie vorher erfolgen.

— Eine Berliner Korrespondenz will wissen, daß das Schicksal des Antrages auf Aufhebung des Para-

Interesse finden die vorstehende Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg von Seite 15 d. sonstigen 20 d.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Marktplatz 1, und W. H. Cordes, Baarenstr. 5. Wiefden: H. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.



mod. Herr Drohla zeigte in beiden Konzerten, daß er mit den Aufgaben eines guten Dirigenten wohl vertraut ist.

\* Weda, 24. März. Die Leichen der Freiin Emmy von Massenbach, geb. Freiin von Freytag und ihres gleich nach der Geburt gestorbenen kleinen Sohnes wurden gestern von Berlin nach hier transportiert; von Bahnhöfen wurden die beiden Leichen nach dem erteilichen bzw. großherzoglichen Güte Daren gebracht.

Aus benachbarten Gebieten.

\* Altona, 24. März. Der Prozeß gegen den Kapitän der „Dania“, Hermann Sachs, und den ersten Steuermann, Adolf Wahlen, wegen fahrlässiger Tötung begann heute vor der ersten Strafkammer des königlichen Landgerichts. Die Angeklagten werden beschuldigt, den Untergang des Passagierdampfers „Primus“ verschuldet zu haben, insofern 102 Passagiere ihren Tod in den Fluten fanden.

sehen und die „Geitere Erde“ und die „Wochenübersicht“ ganz fehlen. Einer im Namen vieler.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Die Neuesten Nachrichten sind infolge Störung der telephonischen Verbindung mit Berlin ausgefallen.

\* B.T.B. Straßburg, 25. März. Auf dem gestrigen Festmahl des Landesausschusses hielt der Statthalter eine Rede, in der er hervorhob, daß der langjährige Wunsch des Landes durch die infolge des hochherzigen Entschlusses des Kaisers im Jahre 1902 erfolgte Aufnahme des Vikarparagrafen erfüllt worden sei.

\* Berlin, 24. März. Wie bestimmt verlautet, wird beabsichtigt, die dunkelblauen Leberköcke der Infanterie-Offiziere durch solche von hellerem Blau, etwa von der Farbe der jetzigen Waffenträger zu ersetzen.

\* Magdeburg, 24. März. Der Lokomotivführer des gestrigen Abend kurz nach 6 Uhr auf dem Vorstadtbahnhofe Neustadt vor Berlin eintreffenden Personenzuges bemerkte mehrere 100 Meter vor der Station auf dem anderen Geleise große Feldsteine, die den etwa um dieselbe Zeit vom Hauptbahnhofe abgehenden Schnellzug zum Entgehen bringen mußten.

\* B.T.B. Kopenhagen, 25. März. Bei den Wahlen von 7 Mitgliedern zur Kopenhagener Stadtverordnetenversammlung neigten zu antiozialistischen Kandidaten 16,500 Stimmen, für die Gegenliste, aus 5 Radikalen und 2 Sozialisten bestehend, wurden 14,400 Stimmen abgegeben.

\* B.T.B. Madrid, 25. März. Eine Depesche des „Geraldo“ aus Langer besagt, die Stadt Saleh werde von den Sels-rebellen belagert. Ein großer Teil der Küstenabgaben neige sich dem Aufstand zu.

\* B.T.B. Newyork, 24. März. Nach einer Depesche aus San Domingo ist dort die Ruhe durch die im Hafen liegenden Kriegsschiffe wieder hergestellt.

Eingetragen ins Handelsregister.

Besitzer der Firma „Unterländerische Bank, Filiale der Odenburger Bank“, ist eingetragen: Die Eintragung Nr. 12 (nach der Zeichnung der Firma der Filiale die Unterschriften erforderlich sind von a) zwei Direktoren der Odenburger Bank oder b) zwei Vorstandsbeamten dieser Filiale oder c) einem Direktor der Odenburger Bank und einem Vorstandsbeamten dieser Filiale oder d) einem Direktor der Odenburger Bank oder einem Vorstandsbeamten dieser Filiale und einem Prokuristen der Odenburger Bank oder einem Prokuristen dieser Filiale wird von Amts wegen gelöscht.

Schiffsbewegungen.

\* Norddeutscher Schiffsverkehr. Angekommen am 21. März: „Dannover“, Lemke, „Dresden“, Jansen, „Breslau“, Peters; am 22. März: „Leber“, Noormann, „Frankfurt“, Ziemann, „Wulsdorf“, Diets, sämtlich mit Frägen von See. „Union“, Meengen, mit Eis von Ozeanküste. — Am 23. März: „Korff II“, Sieben, leer von Bremen. „Sambelblatt“, Niemann, mit Schüttgütern von Hamburg.

\* Odenburger-Rortungische Dampfschiffs-Reederei. Dampfer „Korff“, Schindlers, ist am 22. März von Porto nach Hamburg abgegangen. Solidampfer „Portugal“, Bergmann, ist am 24. März in Langer angekommen. Dampfer „Lisboa“, Braue, passierte am 24. März eintommen Dover.

Kirchennachrichten.

Lambertkirche. Am Freitag, den 27. März: Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Wilkens. Am Sonntag, den 29. März: Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Pastor Wilkens. Die Kirchenbücher werden geföhrt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—11 Uhr.

Garnisonkirche. Am Sonntag, den 29. März: Kein Gottesdienst.

Odenburger Kirche. Am Freitag, den 27. März: Fastengottesdienst 5 Uhr nachmittags: Vikarprediger Reil. Konfirmation 6 Uhr: Pastor Köster. Am Sonntag, den 29. März: Konfirmation 10 Uhr: Pastor Köster. Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

Kirche zu Ohstedt. Freitag, 27. März, abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst. Am Sonntag, den 29. März: 10 Uhr: Krönung der Konfirmanten; danach Beichte und Abendmahl. (Es wird wo möglich um mündliche oder schriftliche Anmeldung vorher in der Pastorei freundlichst gebeten.)

Kirche zu Geverfen. Freitag, den 27. März, 10 Uhr: Passionsgottesdienst.

Kirche zu Ofen. Freitag, den 27. März, 9 Uhr: Passionsgottesdienst.

Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Table with columns: Monat, Barometer, Regen, Wind, Temperatur. Data for 24. März and 26. März.

Odenburger Marktwerte vom 14. März 1903.

Table listing market prices for various goods like Butter, Mehl, and other commodities.

Groß- Erspargungskasse zu Odenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1903 18,987,409 M. 58 Pf. Im Monat Febr. 1903 sind: neue Einlagen gemacht 225,423 „ 76 „

Nasol ist bei Influenza und Schnupfen von staunenerregender Wirkung.

Bei allen Automobilisten wird das Rutschen der Wagen bei nassem Wetter als ein sehr lästiger Uebelstand empfunden. Die Continental-Caoutchouc- und Guttapercha-Co. Hannover, hat aber hiergegen ein Mittel gefunden, und zwar durch 2 Modelle Anti-Slipping-Reifen.

Eisen-Tropfen

Blutbildendes Kraftnährmittel von hohem Wohlgeschmack. Fast neuer Galvener billig zu verk. W. Trintans, Stauffir. 19.

Salzheringe. empfielt per Duzend 50, 60, 70, 100.

Herm. Braun, Dänische Fisch-Großhdlg., Inh.: Joh. Stehne. Gefleht. Kann nach 2 Stück Jungfisch auf guter Weide in Grajung nehmen.

Alfons Grünfeld, Postkartenverlagshaus, Berlin SW., Margrafenstraße 16 p. Ofterburg, zu vert. 12 j. g. Legehühner u. Hahn (Dypl.). Langenu. 2 Odenbrof-Altendorf. In Ant. Wüning Aktion deselbst am 28. März er. kommen ferner, mit zum Verkauf: 3 trüchtige Schafe, mehrere Fuder trockener Dorf-Grobenmeer. C. Saate, Ant.

Zur Wahlbewegung. \*)

Vom Vorstande des nationalsozialistischen Vereins wird mitgeteilt: In einem der „Wochenblätter“ entnommenen Artikel über Zeitung wird behauptet, ein nationalsozialistischer Führer hätte in verschiedenen Versammlungen geäußert, die Nationalsozialisten hofften in dieser Wahl selbst nicht auf einen Erfolg.

\* Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir bis auf weiteres Einwendungen und Gegenänderungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen und zwar, getrennt von unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien. D. Red. v. Nagel.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

„Kirchlicher Anzeiger.“

Seit einigen Wochen ist der frühere kleine Kirchl. Anzeiger in vergrößerter Gestalt und mit erweitertem Inhalt nicht nur an die bisherigen Abonnenten gelangt, sondern auch in den Häusern verteilt als Probenummer, wohl mit dem Wunsch, in der veränderten Form einen größeren Leserkreis für sich zu gewinnen. Da dürfte, ehe diese Form als dauernd beibehalten wird, dem Herausgeber eine bescheidene Kritik, die sonst der Anerkennung nicht entbehren soll, nicht unlieb sein.

Geru möchten wir den neuen „Kirchl. Anzeiger“ nach der Seite etwas einfacher, daß zur Zeit weniger Gegenstände behauptet, diese aber zum Ende ausgeführt würden. In unserer Zeit, die schon der Tages- und Wochenlektüre zu viel bringt, stört und verwirrt das immerwährende: „Fortsetzung, Schluß folgt“ zu sehr den Eindruck des Mitgeteilten, um den Zusammenhang festhalten zu können, er geht einfach verloren.

Anzeigen.

Unter meiner Nachweisung ist ein in der Nähe von Wilhelmshaven gelegenes Hausgrundstück (Gepflanz), welches sich wegen seiner günstigen Lage besonders zum Betriebe einer Wirtschaft eignet, zu verkaufen. Der Kaufpreis ist mäßig. Prospektanten wollen sich bis zum 1. April melden. Münsterfeld, 1903. März 23. C. Willms, Rechnungsführer.

Wirklich gült. Belegungen.

In einer Hafenstadt Odenburgs ist ein an besserer Lage befindliches Geschäftshaus, in welchem seit ca. 40 Jahren mit nachweislich bestem Erfolge ein Kolonialwarengeschäft betrieben wurde, wegen Todesfall unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus eignet sich auch zu jedem anderen Betriebe. Angekündigt sehr gering. Offerten unter C. 203 an die Annoncen-Expediton von Wilsch, Scheller, Bremen.

Gefleht. Zu verkaufen mein angefertigter Herdbuch-Rindstier. Joh. Wilsing.

100 hochfeine Ansichtskarten.

fort: Künstler, Genre, Blumen u. Phantasia (auf Wunsch mit Osterartikeln), nur 2 M., 50 Stk. 1.10 M.

Alfons Grünfeld, Postkartenverlagshaus, Berlin SW., Margrafenstraße 16 p.

Ofterburg, zu vert. 12 j. g. Legehühner u. Hahn (Dypl.). Langenu. 2 Odenbrof-Altendorf. In Ant. Wüning Aktion deselbst am 28. März er. kommen ferner, mit zum Verkauf: 3 trüchtige Schafe, mehrere Fuder trockener Dorf-Grobenmeer. C. Saate, Ant.

Ofterburg, zu vert. 12 j. g. Legehühner u. Hahn (Dypl.). Langenu. 2 Odenbrof-Altendorf. In Ant. Wüning Aktion deselbst am 28. März er. kommen ferner, mit zum Verkauf: 3 trüchtige Schafe, mehrere Fuder trockener Dorf-Grobenmeer. C. Saate, Ant.

# A. G. Gehrels & Sohn,

Achternstrasse 21.

In den letzten Tagen trafen enorme Sendungen in

Saccos, Paletots, Jackenkleidern, Kragen, Regen- u. Staubmänteln, Kinder-Kleidern und Mänteln, Kostümröcken und Blusen

ein und ist unsere Abteilung für

## Damen=Konfektion

jetzt so gross sortiert, dass wir jedem Wunsche entsprechen können.

Selbst in billigen Preislagen: Prima Stoffe — Beste Verarbeitung.

**Spezialität:**  
**Frauengrößen,**  
anliegend und Saccos.

Siehe  
Schaufenster!

**Besonders chic:**  
**Wiener Blusen.**

### F. A. Eckhardt. Hofmüllfärberei. Chemische Wäsche. Oldenburg. Innerer Damm 1. Heiligengeiststraße 7.

#### Immobilienverkauf.

Hude. Der Baumann H. D. Posten zu Steinkimmen läßt am Sonnabend, den 28. März, nachmittags 4 Uhr, in Jürgens Wirtshaus das:

1. ein daselbst beleg. Feuerhaus mit etwa 14—30 Sch.-S. Garten, Acker u. Grünland,
2. 22 Sch.-S. Ackerland a. d. Barentkamp,
3. 40 Sch.-S. Grün- und Ackerland im jogen. Kuehagen (bester Bauplatz),
4. den Dahlen-Pladen, beleg. b. der Dingsteder Mühle, groß 6 Hektar, bestes Grünland,

nachmals öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

G. Sauerkamp, Aukt.

Ein hiesiges Herren-Garderobengeschäft läßt wegen Platzmangels am

#### Freitag, den 27. März d. J.,

nachm. 2 Uhr, in Doodis Etablissement:

1 großen Kasten Anzug- u. Paletot-Stoffe, beste Ware, auf Zahlungsfrist verteuern. W. Köhler, Aukt.

Sog. Zu verkaufen 3 Ferkel, 6 Wochen alt. G. Thiele.

#### Gesang-Unterricht.

Ehemalige Schülerin ausgezeichneten Gesangs-Professoren erteilt Unterricht nach bewährter alt-italienischer Methode. Besondere Berücksichtigung des Liedergesanges. Vorzügliche Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres Staulinie 18, von 1—2 Uhr.

#### „Zur Linde.“

H. Diecks Restaurant, Dener Chauffee. Sonntag, den 29. März 1903: Gesellschaftlicher Familien-Abend

unter Begleitung des Kapellmeisters M. Gänzl. Großartiges, wechselreiches Programm. Allen einen genussreichen Abend versprechend, ladet höflichst ein H. Diecks.

#### Turn-Verein

Einigkeit.

#### BALL

bei Herrn Kaff. Dechaufen. Anfang 7 1/2 Uhr. Es laden freundlichst ein Fr. Kaff. Der Vorstand.

#### Tierverkaufsgenossenschaft

zu Altenhutorf. Am 2. April d. J., abends 6 Uhr: Generalversammlung in Mitters Gasthaus zu Moordorf. Tagesordnung:

1. Jahresbericht u. Rechnungsablage.
2. Vorlegung und Genehmigung der Bilanz
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Verteilung des Gewinnes.
5. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.
6. Verschiedenes.

Wähler und Bilanz liegen vom 24. d. M. bis 1. April zur Einsicht der Genossen beim Geschäftsführer aus. G. H. v. Dorel.

Am Freitag, den 27. März, abends 6 Uhr, wird ein Sch. u. ein ausgehauen. Nordstraße 7.

#### Bloherfelde.

Am Sonntag, 29. März: Großer Gesellschaftsabend in Saale des Herrn Guntemann (Bloherfelder Hof)

veranstaltet vom Gesangsverein „Froh sinn“, Bürgerfelde. Reichhaltiges Programm. Anfang 7 Uhr. Entree 80 s. Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee. D. Guntemann.

#### Krieger-Verein

Oldenburg u. d. Heiligengeiststr.

Am Sonntag, den 29. März, findet im „Lindenhof“ ein

#### Unterhaltungs-

#### Abend

statt, bestehend in Gesang u. Musik-Vorträgen, Vorträgen aus Reuters Werken usw.

Hierzu werden die Kameraden mit ihren Damen freundlichst eingeladen. Nichtmitglieder können eingeführt werden. Anfang 8 Uhr. Programm 10 s. Der Vorstand.

#### Sonntag, den 29. März 1903:

#### Kirchenkonzert

in der Kirche zu Ohmstede zum Besten

der dortigen Gemeindepflege, veranstaltet von Hugo Schwartb unter gütiger Mitwirkung von Frau Marie Fischer (Alt), Herrn Ad. Stammer (Bariton), „Hofkapellmeister Gerbst“ (Violine).

— Anfang 6 Uhr. — Eintrittskarten a 50 s sind in Sprengers Musikalienhandlung, Gaststraße, und am Konzerttage am Haupteingang der Kirche zu haben.

#### Gardinen,

#### Kongrestoffe

in weiß und creme, von 20 bis 160 Pfg. per Meter.

#### Rouleauxstoffe,

weiß und creme, in allen Breiten empfohlen

#### F. Ohmstede,

Oldenburg, Nachternstr. 32, Ede Ritterstr. Petersfehn. Zu verkaufen ein

trächtiges Schwein, welches Anfang April ferkelt. Girlich Kasper, Wildenlohseimie.

Zu unserm am 28. u. 29. Aug. stattfindenden Schützenfeste ist das

#### Karussell

zu vergeben. Angebote werden baldigst erbeten.

#### Edewechter Schützenverein.

Schöne große Linien, ganz mürbelechend, pr. Pfd. 15 Pfg., 10 Pfd. 1,40 Mk.

Heinrich Tapken, Donnerichweert. 7.

Mineralwässer kauft man am vorteilhaftesten in d. Drogenhdl. von Apoth. Erich Sattler, Baarenstr. 44

Waldemar Grönke, Freiseur u. Berukennmacher, Nachternstr. 1

#### Großherzogl. Theater.

Freitag, den 27. März 1903. 89. Vorstellung im Abonnement.

Heimat. Schauspiel in 4 Akte v. F. Sudermann. Aufführung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

#### Bremer Stadtheater.

Donnerstag, 26. März: Benefiz für Herrn Max Sturm: „Der Wasserträger“. Hierauf: „Gringoire“.

Freitag, 27. März: „Der Trompeter von Sättingen“.

Sonnabend, 28. März: Unbestimmt.

#### Dankfugungen.

Osternburg. Für die zahlreichen Beweise unermühter Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verlust unseres lieben Sohnes sagen wir hiers mit allen unseren herzlichsten Dank. B. Ehlers und Frau nebst Familie.

Allen denen, die uns beim Tode unserer lieben Keinen Bertha so viele Teilnahme erwiesen und ihren Satz so reich mit Kränzen schmückten, sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Osternburg, 25. März 1903. August Spöring u. Frau.

#### Familiennachrichten.

#### Todes-Anzeigen.

Osternburg, den 24. März 1903 Nach Gottes Rathschluß wurde mir auch am 28. d. M. mein lieber Sohn Oswald im Alter von 1 Jahr und 1 Monat durch den Tod genommen. In tiefer Trauer

A. Danke u. Angehörige. Die Beerdigung findet am Donnerstags, den 28. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause (H. Wobmann in Nadorst) aus auf dem städtischen Kirchhof statt.

Esborn, 24. März 1903. Heute morgen entließ sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe

Anna Harms, geb. Harms, in ihrem 65. Lebensjahre. Dieses bringen tieftrauernd zur Anzeige

Heinrich Harms. Helmut Schöder und Frau, geb. Harms, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 28. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem St. Gertrudenkirchhof zu Oldenburg statt.

Osternburg, den 28. März 1903. Gestern abend um 7 Uhr entließ sanft nach kurzem schweren Leiden un'r lieber Willy im Alter von 7 Monaten. Dies bringen tiefbetriibt zur Anzeige

Familie Uner nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet Donnerstags nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehause, Schützenhofstr. 85, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute nachmittag entließ um 1 1/2 Uhr nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Ww. Marie Sies geb. Wilken im Alter von 55 Jahren, welches wir tiefbetriibt zur Anzeige bringen.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 28. März, nachm. 3 Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhof vom Sterbehause, Sandweg Nr. 80, aus statt.

Überst. 24. März. Heute morgen traf mich der harte Schlag, meinen lieben Mann, den Arbeiter Hermann Groteläshen im Alter von 54 Jahren durch den Tod zu verlieren.

Mit tiefbetriibtem Herzen bringe ich dieses allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige.

Selene Groteläshen, geb. Harms. Beerdigung am Sonnabend, den 28. März, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Moorstr. 18, aus.

#### Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Helene Dusenmann, Stolsenau, mit Vermessungsinspektor Pöllner, Gersteln. Minna Kahlmann, Nahlstn, mit Johann Kapellmann, Oldenburg.

Geboren: (Sohn) Dr. med. Th. Peters, Fedderwarden. (Tochter) Friedrich Probst, Oldenburg. Cornelius Bode, Oldenburg. D. Eichenauer, Osternburg-Neuenwege.

Gestorben: Carl Zaunzen, GStfeth, 1. J. Sohn des Dr. med. Th. Peters, Fedderwarden, 1/2 Tag. Marins Freders-Stabs-Jungfer a. D. Oskar Julius Kappel, Gamburg, 50 J. Landwirth Heinrich Klaffen Sanders, Großwilde, 86 J. Gertrude Kath. Kaper, Abderhausen, 27 J. Marie Dymel, Wilhelmshaven, 27 J. Joh. Seibt, Wilhelmshaven, 22 J. Willi Nischke, Bant, 8 Mon.

Beamtlich für Politik und Familien: Dr. A. Gies; für den lokalen Teil: B. von Busch; für den Inlandteil: B. Rademach, Notationsbeamter und Beza.; B. Schae, Oldenburg

# 1. Beilage

in Nr 71 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 25. März 1903

## Der Rothe-Prozess.



Mitten in die Prozeßverhandlung hinein führt uns das heutige Bild unseres Zeichners. Links oben in der Ecke sitzt die Angeklagte, in sich zusammengekauert, bietet sie durchaus nicht den Anschein der Person, der die überirdischen Kräfte, deren innigster Bekanntheit sie sich rühmt, zu helfen gefunden sind. Vor ihr sitzen ihre Verteidiger, die Rechtsanwälte Dr. Schwindt und Dr. Willy Thiele. In der Mitte des Bildes oben sehen wir den Vertreter der Anklage, Staatsanwaltschaftsrat Friedemann, während oben links der Vorsitzende sich befindet, des Geh. Justizrats Landgerichtsdirektors Carl. Im Vordergrund steht vor der Zeugin, die dem Beschauer dem Rücken zuwendet, ein Tisch, auf dem der Unterred ausgebreitet liegt, aus dessen Tiefen die Angeklagte mit feiner Gesicht die Blumen, Apfelsinen und Zitronen hervorholt, welche den Mühsigen als Geistesgaben um die Köpfe flogen. Der Koffer birgt die beschlagnahmten Papiere.

### Das „Blumenmedium“ Anna Rothe vor Gericht.

(Nachdruck verboten.)  
\* Berlin, 23. März.

(Fortsetzung.)

Als erster Zeuge wird der Kriminalkommissar Leonardt aus Schöneberg vernommen. Er bekundet, daß er im dienstlichen Auftrag wiederholt den Sitzungen der Angeklagten beigewohnt habe. Sein erster Besuch habe am 19. November 1901 stattgefunden. Durch Vermittelung eines Bekannten habe er eine Einladungskarte erhalten, die er seines Wissens mit drei Mark bezahlt habe. Nach Betreten eines Vorraumes, der etwas Auffälliges nicht bot, sei er in ein Nebenzimmer geführt worden, das fast völlig ausgeräumt war. Nur ein mit einer Decke behangenes, ziemlich großer Tisch habe sich in der Stube befunden. Um den Tisch standen Stühle, die beim Eintritt des Zeugen bereits zum größten Teile besetzt waren. Frau Rothe sah an einem Ende des Tisches in der Nähe des Fensters. Als weitere Gäste nicht erwartet wurden, begann die Sitzung, die von Jentsch mit einer geistlichen Ansprache eröffnet wurde. Dann wurde das Zimmer etwas dunkler, und während tiefe Stille herrschte, verfiel die Angeklagte in einen traumartigen Zustand, sie befiel dabei die Augen aber offen. Nach einer Weile kamen Blumen, aufsteigend von der Decke, herabgeflogen. Der Zeuge habe sie scharf beobachtet und wahrgenommen, daß sie mit der linken Hand eine verächtliche Bewegung nach ihren Beinen machte. Einmal hatte sie auch eine Apfelsine oder eine Zitrone in der linken Hand. Der Zeuge hat die Angeklagte an diesem Abend nicht zu überführen vermocht, ist aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß Schwindel dabei im Spiele war.

Weber die letzte Sitzung, die mit der Entlassung der Rothe endete, bekundete der Zeuge: Wir hatten zunächst große Mühe, zu dieser Sitzung Zutritt zu erlangen, es gelang aber schließlich doch. Die Sitzung fand im Zimmer des Jentsch statt. Ich suchte in die Nähe der Rothe zu kommen, und setzte mich auf das Sofa. Ich hatte mit Herrn v. Kraack verabredet, sie zu entlassen, falls sie Blumen produzieren sollte. Wir warteten deshalb den ersten Rapport ab. Es waren Blumen, die Frau Rothe einem uns gegenüberstehenden Berichterstatter frisch überreichte. In diesem Moment sprang Herr v. Kraack auf, rief „Halt!“ und hielt der Angeklagten beide Hände fest, ich sprang auch hinzu. Frau Rothe schien in Ohnmacht zu fallen, sie leckte aber dann ganz erheblichen Widerstand. Die Zuschauer nahmen zunächst für sie Partei; sie mußten erst ernstlich darauf hingewiesen werden, daß wir im Namen des Gehobten handelten. Als die Menge aus dem Zimmer geschickt war und die Angeklagte von Präsidenten Weingarten untersucht werden sollte, sträubte sie sich mit Händen und Füßen. Schließlich sah sie, daß der

Widerstand nichts nützte, und dann wurden in ihrem Unterrock, den sie bitternartig um den Leib hatte, sehr wohlgeordnet 153 Blumen, ferner Apfelsinen und Zitronen vorgefunden. Jentsch wollte uns vorreden, daß die Blumen nicht bei der Rothe gewesen, sondern wahrscheinlich infolge des ungerechten Angriffes materialisiert worden seien. (Geisterzeit.) Präsi. Nun, Frau Rothe, was sagen Sie denn dazu? Angekl. (nach längerem Zögern): Ich habe den Unterrock, den ich in Paris gekauft habe, so angezogen, wie jeden anderen. Es ist hier, es hätte eine Tasche im Unterrock; dann sollte er einen doppelten Boden haben. Man braucht doch nur einen Kopf anzusehen, um zu begreifen, daß es nicht möglich ist, derartige Blumen zu beherbergen.

Der nächste Zeuge, Kriminalkommissar v. Kraack, bekräftigt die Aussage des Vorzuges. In der Nachmittagsitzung wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Es werden zunächst Teilnehmer jener Sitzung, in welcher die Rothe enttarnt wurde, verhört; dann medizinische Sachverständige vernommen, die mit Ausnahme des Dresdener Arztes Köpfer, ihre Gutachten gegen die Angeklagte abgaben; auch von sonstigen Zeugen traten mehrere Spiritisten für die Angeklagte ein. Die nächste Sitzung ist Dienstag.

(Fortsetzung.)

Es wird in der Vorentscheidung fortgefahren, Rechtsanwält Dr. Schwindt beantragt, der Angeklagten Gelegenheit zu geben, sich noch einmal über den Unterrock zu äußern, worin sie die 153 Blumen beherbergt haben soll.

Eine Zeugin, Frau Solbrich, hat zwei Sitzungen mitgemacht. In der ersten hat sie, wie sie bekundet, den Geist ihres Schwagers, des Kommerzienrats Koesler aus Chemnitz, zittern lassen. Dieser hat durch den Mund der Angeklagten mitgeteilt, daß er sich in der tiefsten Eisregion befinde, und es ihm höchstbedauerlich gehe. Er möchte alles gut machen, was er vermag, und hat Frau Solbrich, nach Gemüth zu seiner Frau zu gehen, und seine Frau mit ihr auszuführen.

Eine längere Zeit beantragt der Zeuge Groß, der seine Aussage mit großer Bestimmtheit und mit wissenschaftlicher Färbung macht. Er ist zweiter Vorsitzender des Vereins „Fischer“, und hat mehreren Sitzungen mit der Rothe beigewohnt. In einer Sitzung am 9. September waren etwa 80 Personen anwesend, es wurde ein Kollektiv-Eintrittsgeld an Herrn Jentsch bezahlt. Er hat die Produktionen der Frau Rothe niemals für Schwindel gehalten und bestreite entschieden, daß es sich um Taphernomente aus Erfahrung und Mißverständnis der antipiritischen Experimente aus Erfahrung und Mißverständnis handle. Andererseits würde er niemals in die Sitzungen gegangen sein. Er könne bezeugen, daß es sich um einen echten Trancezustand nach der spiritistischen Theorie handelte. Dafür sprachen die drei Merkmale: Nacktheit des ganzen Körpers, Katalepsie und Verdrehen der Augen nach oben. Nach spiritistischer Theorie sei der Trancezustand der Hypnose gleich zu achten, mit dem Unterschied, daß der Trancezustand von einer körperlosen Seele, einer Intelligenz, hervorgerufen wird. Die Rapportage habe Frau Rothe ganz zweifellos im Trancezustand ausgeführt.

Eine Zeugin Frau Schmidt bekundet u. a., daß ihr bei einer Sitzung manches aufgefallen sei, was sie etwas mißtrauisch gemacht habe. So habe ein Geist angekündigt, daß viele Blumen kommen würden, und Frau Rothe habe ihr gesagt, daß es hinter ihrem Stuhle rascheln würde. Frau Rothe habe dabei mit ihrem rechten Arm den rechten Arm der Zeugin gefaßt, ihr linken Arm war frei. Als die Zeugin rascheln hörte, habe sie mit dem freien linken Arm hinter den Stuhl kommen wollen,

sobald sie aber die kleinste Bewegung machte, habe sie Frau Rothe daran gehindert und zu ihr gesagt: „Die Geister ziehen Ihnen den Arm weg, ich will Sie magnetisieren!“ Bei einem Blumenregen, den Frau Rothe im Wege des Rapportes hervorrief, hat die Zeugin hinter ihrem Stuhl gesehen und wahrgenommen, daß hinter ihrem Stuhl noch mehr Blumen lagen. Jentsch rief ihrem „Sitzen bleiben!“ Die Zeugin faßte hinter den Stuhl und zog einige Blumen hervor; woher diese gekommen, weiß sie nicht.

Beugte Frau Marie Müller hat mehreren Sitzungen beigewohnt, weil sie annahm, es würde dort die Verbindung mit Geistern hergestellt werden. Nach der üblichen Einleitung durch Gebet verfiel die Angeklagte in den Trancezustand, und dann folgten die Rapportes. Das Medium habe ihren Händen, die vorher leer waren, plötzlich allerlei kleine Gegenstände und Rippesachen entnommen, ohne daß es zu ergünden gewesen sei, woher sie diese entnommen habe. In der Sitzung, die am 18. Dezember stattfand, sei die Rothe vorher untersucht worden, ob sie irgend etwas an ihrem Körper verheimlicht habe. Man habe nichts gefunden. Nachdem der Trancezustand eingetreten war, habe die Rothe mit Hilfe ihres Schutzes, des „kleinen Friedchen“, das sie bisweilen mit dem Kofenamen „Mediumsel“ belege, die Neuzerungen der Geister wiedergegeben.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzbüchern verbundenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freigegeben.

\* Oldenburg, 25. März.

Festsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.

### Landwirtschaftlicher Verein Oldenburg Stadt.

In der am Sonntagmorgen in Mohnkerns Gasthaus abgehaltenen Versammlung wurde zunächst die im Sommer d. J. stattfindende Bezirksfischschau einer eingehenden Besprechung unterzogen und sodann die Wahl der Vertreter zu derselben vorgenommen. Der Vorsitzende, Herr Kauter, erklärte, konnte hierzu mitteilen, daß der Fisch nicht besteht, in diesem Jahre die Bezirksfischschau mit der in Kasse abzuhaltenen Zentralausstellung zu verbinden in der Weise, daß die Fischschau am Tage nachher stattfinden soll. Günstig soll die Eisenbahn-Direktion ersucht werden, dazu den ersten Personenzug am Tage morgens für Viehtransporte freizugeben, außerdem aber auch einen Sonderzug für den Viehtransport zu genehmigen. Es wurde nun die Frage aufgeworfen, wie der Verein sich hierzu stellt. Angefragt wurde noch, daß mehrere näher genehmigte landwirtschaftliche Vereine in zustimmendem Sinne erklärt, einige andere, weiter entfernt gelegene, wie z. B. Hatten, jedoch dagegen. Eine über diesen Gegenstand vorgenommene Abstimmung ergab, daß die Anwesenden sich zur Hälfte dagegen, zur Hälfte jedoch dafür erklärten. Es blieb somit der Einigkeit der Vertreter des Vereins überlassen, sich dafür oder dagegen zu entscheiden. Zu Vertretern in die Bezirksfischschau-Kommission wählte die Versammlung Johann die Herren Eben und Friedr. Dieck, außerdem für diese zusammen einen Ersatzmann. Die Kommission wird sich Anfang April bereits zu einer Besprechung im Neuen Hause zusammenfinden. Herr Eben erklärte noch, daß er in der Kommissionssitzung entschieden für eine entsprechende Berücksichtigung des Stauffens gegenüber dem Weidewich eintreten werde. Ueber die Bodenreditantial wurde dann eine gedruckte Weidewich des von Herrn Finanzrat Stein auch im Verein Oldenburg abgehaltenen Vortrags über Einrichtungen usw. dieser Ansicht urteilt. Weitere Abdrücke stehen zur Verfügung. Herr Eben wies noch besonders darauf hin, daß Anfragen am zweckmäßigsten an den Finanzrat Stein persönlich zu stellen seien, da dieser zur Beantwortung gerne bereit sei. Der Vortrag des Herrn Generalsekretärs Hell von hier, welcher dieser Besprechung folgte, brachte sehr interessante, wissenschaftliche Aufklärung über die Datspflichtversicherung. Herr Hell mußte in anschaulicher Weise durch mehrere Beispiele darzutun, in welcher ausgedehnter Weise man event. zu Schadenersatz verpflichtet ist und welche Folgen daraus für den Betroffenen entstehen können. Hiergegen kann man sich durch eine Versicherung schützen, indem man dieser gleichsam die Datspflicht überträgt. Herr Hell vertritt die „Allianz in Berlin“. Die interessantesten Ausführungen gaben Gelegenheit zu Meinungsäustausch. — An Eingängen von der Landwirtschaftskammer waren diesmal zu vergleichen: Mitteilung über die Maltrieb-Ausstellung in Hamburg, welche nochmals wieder in Erinnerung gebracht wurde. Der Jahrespreis beträgt nur die Höhe der einfachen Fahrt. Ferner Mitteilung über die vom 1. April ab gültigen anderweitigen Bestimmungen über Zuchtfrucht, welche teilweise sehr wesentliche Änderungen erfahren haben. Für Zuchtfrucht wird vom 1. April ab 70% der Ladungs- oder der Stückfrucht berechnet. Zur Erlangung dieser Frachtermäßigung ist die Beibringung einer bescheinigten Versicherung erforderlich. Zur Ausstellung dieser Versicherung sind vom 1. April ab auch die Züchtervereinigungen und landwirtschaftlichen Vereine befugt, welche von der Landwirtschaftskammer dazu ermächtigt sind. Unter Hinweis hierauf stellte die Kammer die Anfrage, ob dieser die Berechtigung zur Erteilung der Versicherung wünscht. Zustimmungensfalls verstand die Kammer auf Antrag entsprechende Stempel an ein vom Verein bestimmtes Mitglied, welches die Versicherung auszustellen hat. Der Stempel wird zu etwa 2 M. 25 Pfg. zu beziehen sein. Für die Ausstellung der Versicherung ist von der Kammer eine Gebühr festgesetzt, welche beträgt bis zu 5 Stück Vieh 50 Pfg., für jedes weitere Stück 10 Pfg. Mindestens werden 50 Pfg. erhoben. Diese Gebühr erhält der betreffende Verein, welcher die Versicherung ausstellt. Die Vereine haben bitten zu führen, in welchen die erteilten Versicherungen angefertigt werden, und diese der Kammer von Zeit zu Zeit einzubringen. — Die Versammlung beschloß hierzu, die Uebernahme eines Stempels bei der Kammer zu beantragen, und beauftragte den Vorsitzenden Herrn Eben, am Bahnhofspass wohnhaft, mit der Ausstellung der Zuchtfruchtbescheinigungen. — Die nächste Versammlung findet wahrscheinlich Ende April im Fieselhof statt. Herr Rechtsanwalt Dr. Johann aus Delmenhorst



des Bräutigams zu verhaften suchten, da er durch seine Schiffe gegen die Ordnung verstoßen hätte. Dieser entwich eiligst, und die Soldaten blieben allein mit den Jungfrauen zurück. Es waren sehr hübsche Soldaten, deren Augen bezaubert auf den Mädchengehaltnen ruhten. So, sie wurden so hübsch, daß die Jungfrauen drüben ihre Krüge zum Angriff schwingen und ihre allzu süßlichen Verehrer entwarfen. Mächtiger Rückzug auf der einen, auf der anderen Seite triumphierende Heimkehr ins Dorf zurück, wo die Dorfbewohner die tapferen Mädchen mit ihren erbeuteten Hünten jubelnd begrüßten. Aber nur kurz währte die Freude, denn bald kamen dann die Soldaten, die auf Befehl des erbohen Polizeipräfekten das Haus des Bräutigams stürmten und nun gewöhnlich umgestürzten Butter- und Delfässern, halbgelernte Weintrüge schwingend, unter wilden Gefängen ihre Reigentänze ausführten. Darauf wanderte das ganze Dorf, auch Braut und Bräutigam ins Gefängnis, wo sie wohl noch heut der obrigkeitlichen Erlaubnis zur Fortsetzung ihrer so unlieblich unterbrochenen Hochzeitfeier harren.

Das geheimnisvolle Verschwinden einer Dame

In der englischen Grafschaft Essex hat in London und im ganzen Lande ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Im Zusammenhang damit steht die jüngste Verhaftung eines jungen Mannes wegen Fälschung von Schecks, die auf den Namen der Verschwindenden, Miß Camille Holland gezogen wurden. Die Dame wurde bereits seit dem Jahre 1899 vermißt, und es ist überaus, daß die Verhinderung nicht früher bereits Recherchen angestellt hat. Nach der St. James Gazette hatte die 56jährige Dame zu jener Zeit durch einen Heiratsvermittler einen gewissen Samuel Herbert Dougal kennen gelernt, mit dem gemeinschaftlich sie die Moat House Farm nahe Clavering bezog. Dort wohnte auch die Frau Dougals, die dieser als seine Tochter ausgegeben hatte. Dougal ist bereits wegen Fälschung vorbestraft und genies auch sonst einen blauen Ruf. Die polizeilichen Nachforschungen haben bisher dazu geführt, daß die Fälscherin eine Kleidungsschneiderin der Miß Holland sowie ein Totenschädel im Moat House aufgefunden worden sind.

Vom Geld- und Warenmarkt.

In der abgelaufenen Woche waren es zwei Ereignisse, die die Aufmerksamkeit der Industrie und des Handels in besonderer Weise auf sich gelenkt haben. Es waren dies die Vereinigungen des Zentralvereins der deutschen Industrieller und des deutschen Handelsvereins. Obgleich beide Vereinigungen in ihrer wirtschaftspolitischen Stellung nicht übereinstimmen, haben sie doch gemeinsam zu der gemeinsamen Frage der deutschen Handelspolitik Stellung genommen. Beide großen Körperschaften treten für langfristige Handelsverträge und für die Beibehaltung des Systems der Wechselkursfestsetzung ein. Unzweifelhaft ist es sehr stark erwünscht und immer größere Beachtung findende Aussehen der Industrie unentbehrlich, daß sie auf den auswärtigen Märkten nicht schlechter als ihre Wettbewerber behandelt wird, oder daß durch die Handelsverträge der deutschen Industrie dieselben Voraussetzungen des Wettbewerbes in den fremden Staaten wie den in Wettbewerben treibenden ausländischen Industrien gesichert werden. Diese Forderung ist niemals berechtigter gewesen als in einer Zeit, wo sich, wie Graf Posadowsky auf dem von mehr als 100 Handelskammern und sonstigen kaufmännischen Körperschaften besuchten deutschen Handelskongress erklärte, nach schwierigen Verhältnissen für Industrie und Handel wieder glücklichere Aussichten zeigen und neue Hoffnung sich in unserer wirtschaftlichen Leben zu regen beginnen. Sollte der ersehnte Aufschwung eintreten, so lehren die Erfahrungen der letzten Jahre, daß auch bei steigenden Konjunktoren sowohl die Erzeugungsstärke und der Bedarf des eigenen Landes, als auch der des Auslandes vorzüglicher Schätzung bedürfen, um die Festlegung fremder Kapitalien und die allzu schnelle Vergrößerung industrieller Anlagen für eine Nachfrage zu vermeiden, die möglicherweise nur ausnahmsweise und vorübergehend ist. Während des Niederganges der letzten Jahre hat sich unsere deutsche Industrie in hohem Grade widerstandsfähig gezeigt und den Beweis unsichtiger Geschäftsführung abgelegt. Mit der Steigerung der Lebenshaltung der gebildeten Völker, mit der Verfeinerung ihres Geschmacks und mit dem Fortschritt der technischen Wissenschaften steigt auch der Bedarf an verfeinerten Waren. Gerade auf dieses Gebiet wird die deutsche Industrie verwiesen, und hierin dürfte sie im Wettbewerb mit denjenigen Völkern, die vorzugsweise auf die Herstellung von Wassermarken angewiesen sind, ihre Aufgabe zu suchen haben.

Nach dem Stande der vorliegenden Aufträge beim Kohlsyndikat wird für April nur eine Produktionsbeschränkung von 4 Prozent erforderlich. Für den März war eine Einschränkung von 9, für den Februar eine solche von 15 Prozent vorgesehen. Der Holzpreisverband beschloß, die Verkäufe für das dritte Quartal zu den bestehenden Preisen vorzunehmen.

Vorgezeichnete Dividenden. Elektrische Straßenbahn Breslau 4,5 (6,5). - Anhalter Kohlenwerke 3,5 (6). - Oberfelder Farbenfabrik 22 (20).

Vom belgischen Eisen- und Kohlenmarkt wird berichtet, daß belgischerseits wegen des dort anzuwendenden Kohlemangels mit deutschen Kohlenwerken Verträge über die Lieferung von 80.000 T. Kohls abgeschlossen worden sind. Die Schienenanfuhr aus Belgien ist in der letzten Woche um 16.000 T., die Anfuhr an Walzwerkprodukten um 20.000 T. gestiegen.

Zur Verbesserung der industriellen Lage. Die Hannoverische Maschinenbauanstalt Eggert hat infolge besserer Beschäftigung noch einige Hundert Arbeiter einstellen können; außerdem ist in einzelnen Abteilungen Nachschicht eingeführt. In letzter Zeit ist wieder ein Auf-

trag im Betrage von mehreren Millionen Mark aus dem Auslande eingegangen. Die Firma A. Krupp beabsichtigt, da die vorhandenen Betriebe vollkommen nicht mehr ausreichen, die Zangenschneiderei größerer Neubauten auf einzelnen Abteilungen. Es wurden zu diesem Zweck 20 Mill. Mark ausgeworfen.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 25. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsfischer.

Table with columns for bond types (e.g., 3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols), interest rates, and prices. Includes entries for Prussian, Bavarian, and other state bonds.

II. Nicht mündelsfischer.

Table listing various bonds and securities, including Prussian, Austrian, and other international bonds, with their respective prices and interest rates.

Oldenburg, 25. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Mündelsfischer. 3 1/2 pSt. Oldenburgische Konj. Staats-Anl., ganzl. Coupons 100,75 101,25

Table listing various bonds and securities, including Prussian, Austrian, and other international bonds, with their respective prices and interest rates.

unf. bis 1908 100,55
4pSt. Oldenburgische Spar- und Leihbank 108,25

Table listing various bonds and securities, including Prussian, Austrian, and other international bonds, with their respective prices and interest rates.

Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 21. März 1903. Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, amerikanische, russische, böhmische, etc.

Märkte. Bremen, 23. März. (Amtl. Viehmarktbericht.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 329 Rinder, 881 Schweine, 98 Kälber, 217 Schafe. Geschlacht wurden: 114 Rinder, 662 Schweine, 78 Kälber, 170 Schafe.

Vorrich beim Einkauf von Peru-Guano.

Beim Heranziehen der Verbrauchsgüter wird ermahnt auf die Warnung der Verkaufsstellen wie Münster, Bonn, Jena usw., wonach Düngemittel mit der Bezeichnung 'Peru-Guano' oder 'Peru-Guano' oder einfach 'Guano' in den Handel gebracht werden, welche häufig nichts anderes sind als...

Advertisement for 'Geregelt Verdaulich' (Geregelt Verdaulich) featuring 'Dr. Ross' Flatulin-Pillen' and 'Forman gegen Schnupfen'.

Advertisement for 'Kolonialwaren-Geschäft' (Colonial Goods Store) located at Wilhelmshaven, featuring various goods and services.

Advertisement for 'Zu belegen u. anzuleihen gesucht' (To be leased or borrowed sought) offering various financial services and interest rates.

Advertisement for 'Geld! Darlehn- und Hypothekensuchende' (Money! Loans and mortgage seekers) offering financial assistance and services.

Advertisement for 'Zugelassen ein Wohn. Wohnungen' (Approved housing) offering various types of accommodation and services.

Advertisement for 'Zu vermieten zum 1. Mai' (To be rented from May 1st) offering various rental properties and services.



# 2. Beilage

zu Nr. 71 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 25. März 1903

## Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter der Vorsitzenden des Reichstages  
ist mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Mitteilungen und Berichte  
über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fast zukommen

**Oldenburg, 25. März.**  
(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

**\* Handwerkskammer.** Das Ministerium macht bezüglich der im April stattfindenden Neuwahlen eines Teils der Kammermitglieder u. a. folgendes bekannt: Der § 3 der unter dem 15. Februar 1900 erlassenen Wahlordnung für die Handwerkskammer zu Oldenburg und deren Gesellensauschuss wird mit Rücksicht auf die im Bestande der Innungen und Gewerbevereine eingetretene Entwicklung dahin geändert, daß von den 33 Kammermitgliedern 30 durch die Handwerkerinnungen und 3 durch die Gewerbevereine u. l. m. zu wählen sind. Zum Wahlbezirk der Innungen gehören die Zahl der zu wählenden Mitglieder ist angegeben: 1. Stadt Oldenburg (6). 2. Amt Oldenburg (1). 3. Amt Westerheide (1). 4. Amt Barel (2). 5. Stadt Barel (1). 6. Amt und Stadt Feer (1). 7. Amt Nürstingen (1). 8. Amt Butjadingen (2). 9. Amt Rüste (3). 10. Amt Elsfleth (2). 11. Amt Delmenhorst (3). 12. Amt Wildeshausen (1). 13. Amt Wechta (3). 14. Amt Cloppenburg (2). 15. Amt Friesoythe (1). Zum Wahlbezirk der Gewerbevereine gehören: 1. Stadt Oldenburg, Amt Oldenburg, Delmenhorst, Wildeshausen, Wechta, Cloppenburg, Friesoythe (2). 2. Amt Westerheide, Barel, Feer, Nürstingen, Butjadingen, Brate, Elsfleth, Stadt Barel, Stadt Feer (1).

Am 1. Juli scheidet, durch das Los bestimmt, folgende Kammermitglieder aus: Aus den Innungen: 1. J. D. Freese, Tischlermeister, Oldenburg. 2. R. Neubert, Schneidermeister, daselbst. 3. W. Stolle, Schuhmachermeister, daselbst. 4. C. Brandorf, Schlossermeister, daselbst. 5. G. Steinbeil, Härtermeister, Westerheide. 6. Fr. Neumann, Bäckermeister, Bant. 7. Koopmann, Malermeister, Strohsaun. 8. A. Kleiber, Barbier, Elsfleth. 9. W. Reineke, Barbier, Delmenhorst. 10. J. Meyer, Malermeister, Delmenhorst. 11. G. H. Meyer, Malermeister, Wildeshausen. 12. H. Stendorf, Schuhmachermeister, Dinklage. 13. F. Borjmann, Zimmermeister, Cloppenburg. 14. W. Rothmann, Bäckermeister, Nüninen. 15. H. Vogel, Schuhmachermeister, Friesoythe. 16. B. Müller, Bildhauer, Feer.

Aus den Gewerbevereinen: 1. J. S. Krüger, Malermeister, Zwischenahn. 2. Fr. Meyer, Schuhmachermeister, Barel.

Es bleiben von 1. Juli an noch 3 Jahre Kammermitglieder aus: Aus den Innungen: 1. G. Schröder, Bäckermeister, Oldenburg. 2. D. Wilers, Malermeister, Oldenburg. 3. D. Rosenbaum, Barbier, Oldenburg. 4. F. Wena, Zimmermeister, Nordenham. 5. G. Nordausen, Sattlermeister, Burehove. 6. S. Wredenbeil, Schlossermeister, Brate. 7. C. Westerholt, Klempnermeister, Berne. 8. H. Nordbruch, Tischlermeister, Delmenhorst. 9. W. Börgerding, Schmiedemeister, Wechta. 10. C. Willenbrink, Rempnermeister, Sohle.

Aus den Gewerbevereinen: 11. G. Wilers, Tischlermeister, Oldenburg. 12. J. Michelsen, Seilermeister, Rastede-Südende. 13. G. Diers, Tischlermeister, Wiefelheide.

Von den Erzhämern scheidet aus: Aus den Innungen: 1. G. Lampe, Schneidermeister, Oldenburg. 2. C. Wittmann, Schlachtermeister, Oldenburg. 3. H. G. Hübeler, Schuhmachermeister, Oldenburg. 4. S. Wolf, Schlachtermeister, Hoppens. 5. J. Fuß, Schneidermeister, Abbehausen. 6. H. Stähler, Zimmermeister, Strichhausen. 7. Rud. Bäckermeister, Brate. 8. H. Dähmann, Schuhmachermeister, Delmenhorst. 9. S. Schütte, Schneidermeister, Delmenhorst. 10. H. Römer, Maurermeister, Dämme. 11. J. Diehl, Buchbindermeister, Dämme. 12. W. Kramer, Bäckermeister, Wollingen. Aus den Gewerbevereinen: 13. F. Kopp, Wagen-

bauer, Oldenburg. 14. G. Garmshufen, Schuhmachermeister, Kirchbatten. 15. S. Wolf, Schuhmacher, Feer. 16. O. Hübeler, Schneidermeister, Barel. 17. S. Burghard, Sattlermeister, Zwischenahn.

Es bleiben vom 1. Juli d. J. an auf weitere 3 Jahre Erzhämern: Aus den Innungen: 1. A. Westerholt, Zimmermeister, Osterburg. 2. G. Polert, Sattlermeister, Oldenburg. 3. C. Wittner, Schlachtermeister, Oldenburg. 4. S. Brandes, Maurermeister, Oldenburg. 5. F. Meinen, Bäckermeister, Westerheide. 6. W. Stindt, Bäckermeister, Burehove. 7. Fr. Heins, Mühlenbaumeister, Rötende. 8. A. Witte, Schneidermeister, Nordermoor. 9. L. Meyer, Schneidermeister, Delmenhorst. 10. W. Gähler, Schuhmachermeister, Wildeshausen. 11. Hillenbrinck, Schuhmachermeister, Dämme. 12. G. Dorrenlamp, Schneidermeister, Cloppenburg. 13. S. Wöttemeyer, Malermeister, Nüninen.

Aus den Gewerbevereinen: 14. J. Hobbieflehen, Drechslermeister, Rastede.

Von den Gesellensauschüssen scheidet aus an Mitgliedern: 1. G. Deffen, Bäckermeister, Barel. 2. P. Jagen, Maler, Delmenhorst. 3. G. Göbel, Bäcker, Delmenhorst. 4. F. Lanthorst, Zimmermann, Wechta. 5. D. Schramm, Tischlermeister, Brate. Von den Erzhämern: 1. S. Paalß, Bäckermeister, Barel. 2. L. Roters, Schneider, Delmenhorst. 3. S. Schütte, Schlachter, Delmenhorst. 4. G. Meyer, Schneider, Lohne. 5. A. Rothe, Witzchergehilfe, Cloppenburg. Die Wahl erfolgt am 6. März.

**\* Mischlingen, 23. März.** Ein Kloosterschen zwischen fünf Brüdern Othmar aus Oldenburg und fünf Werten aus Sohle fand gestern nachmittag im Almenfeld statt. Die Gebrüder O. siegten nach hartem Kampfe mit etwa 1 Buß Vorsprung. — Viele haben nachher die zwei Wermützen einen Besuch abgelegt und an beiden Stellen Enten geschossen. Schon häufiger sind die geschätzten Eigentümern in letzter Zeit von den ungeliebten Gästen geschädigt worden. — Von Frevelern sind an der Chaussee nach Grünenkamp-Wertheide achtzehn Tannen die Äste abgeschnitten worden.

**\* Bant, 24. März.** Dem Mangel an Ziegelsteinen, über den wir vor kurzem berichteten, wird nun abgeholfen werden, nachdem die Baumunternehmer mit Ziegelsteinen an der Ems und in Holland Abschlüsse gemacht haben. In den letzten Tagen sind im Bant Hafen 5 holländische Ruffe und 4 Daanere Pinten mit Ziegelsteinen eingetroffen.

**\* Heppens, 24. März.** Gestern nachmittag hatte der Bierverleger Coers aus Bant das Unglück, daß ihm ein vierjähriger Knabe, der sich mit einem anderen Knaben balgte, unter den Wagen geriet. Die Räder gingen dem Kinde über den Kopf, so daß es benutzlos liegen blieb. Das Kind wurde zu dem in der Nähe wohnenden Arzte Dr. med. Strömer getragen.

**\* Aus benachbarten Gebieten.**  
**\* Gildesheim, 23. März.** Der Matrose Kohler, der über eines Unteroffiziers der „Loreley“, welcher vom Oberkriegsgericht zur Beobachtung seines Geisteszustandes einer Irrenanstalt überwiesen worden ist, traf gestern nachmittag gegen 6 Uhr hier ein. Drei Marineoffiziere, welche scharf geladen hatten, begleiteten ihn. Kohler wurde der hiesigen Irrenanstalt im Michaelisfloster übergeben.

**\* Bremerhaven, 23. März.** Das Verhältnis zwischen dem Norddeutschen Lloyd und seinen Ladungsarbeitern ist heute in ein neues überraschendes Stadium getreten, welches die vom Norddeutschen Lloyd besagte Taktil als erfolgreich erweisen läßt. Als heute mittag die Bisen zum Einweichen der Arbeiter für die neuen nichtvorüberdauernden Ladungsgänge geschloffen wurden, hatten sich von den etwa 1500 Ladungsarbeitern, welche vorhanden sind, nicht weniger als rund 1200 eingeschrieben. Diese Leute, für welche strenge Vorbedingung ist, daß sie dem Hafenarbeiterverbande nicht mehr angehören, erhalten eine sog. Vorzugsmarke für die

Arbeitsgelegenheiten, und befinden sich damit in einer Lage, mit der sie bei den hohen Löhnen vollzäh zurüchicken können, zumal auch die schon erwähnte neue Pensionstafel für sie vorhanden ist. Von heute mittag ab konnten sich Arbeiter einschreiben lassen, die bisher nicht im Dienst des Lloyd gewesen sind, und wenn es allen diesen Arbeitern mit ihrem Verzicht auf den Verband ernst ist, so ist der Norddeutsche Lloyd mit seinem hiesigen Schiffsbetriebe auf absehbare Zeit gesichert.

**\* Lübeck, 23. März.** Gestern wurde in einer gemeinsamen Versammlung der Nationalliberalen und der freisinnigen Parteien die Kandidatur der des freisinnigen Volkspartei angehörigen Professors Dr. Baethge promoviert.

### Vermischtes.

Eine ringförmige Sonnenfinsternis, die nicht in Europa, sondern nur in dem größeren Teile Sibiriens, im nordwestlichen Nordamerika, in den nördlichen Nordafrika und im nördlichen Teile des Großen Ozeans sichtbar ist, steht am 28. März bevor. — Möglich ist jedoch ist der Oberleutnant L. vom 77. Infanterieregiment in Celle, der sich eines Bergesches gegen Paragraf 176, 3, des Strafgesetzbuches schuldig gemacht haben soll. — Das Segelschiff „Louise“ hat im Nordostsee kanal ein Verbot bekommen und ist plötzlich gesunken. Der Kanalarbeiter ist unbekannt. — Ein Hamburger Postbeamter erschoss in Schwabau bei Lübeck seine Geliebte und darauf sich selbst. — Mit der Legung des zweiten deutschen Kabels Emden-Norfolk ist vom Telegraphenamtgebäude in Emden aus begonnen worden. — Der 28 Jahre alte Arbeiter August Dornke in Berlin war wegen Vererbung eines Dienstmädchens zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nachdem er ein halbes Jahr verbüßt hatte, erlangte er sich in seiner Zelle in der Strafanstalt zu Wobbit. — Erschossen hat sich in Charlottenburg eine 28jährige Französin Renée Grégoire, die erst vor acht Tagen von Köln ankam und in einem Pensionat in der Berliner Straße Wohnung nahm. Sie schoß sich in ihrer Wohnung zwei Revolverkugeln in den Kopf und war bereits tot, als ein Arzt kam. Mehrere Briefe, die sie hinterließ, wurden von der Charlottenburger Kriminalpolizei beschlagnahmt. — Unter der Heizungsanlage eines Warmhauses einer Kärneri in Braunschweig wurde seit geraumer Zeit eine Heuschrecke entdeckt, die jetzt als eine aus Japan eingeschleppte Heuschrecke erkannt ist. Die Eier dieser Heuschrecke sind, in der Erde verborgen, mit japanischen Farnsporenbildern eingeführt worden, die sich unter dem Einfluß des Warmhausklimas entwickelt haben. — Baron Berson, der vom deutschen Verein für Luftschiffahrt in Danabrid abgeblasen worden ist, landete nach glatter Fahrt bei Wittstock im Bezirk Potsdam. Die Führung hatte Hauptmann Froh. — Bei der Landung des Dampfschiffes vom Rorich am Bodensee fiel ein Matrose, ein schon älterer Mann, in den See. Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß sein Sohn, ebenfalls ein Matrose, gerade auf der Hafenmauer stand. Er sprang sofort, ohne zu wissen, daß es das Leben seines Vaters galt, in den See, faßte den schon untertinkenden und hielt ihn solange über Wasser, bis ein Nachen beide auf's Trockene zog. — In Südrankreich, namentlich in den Südküsten Tarascon, Foix und Arles-Bains wurden drei kurze Erbsen verpflanzt. — Die deutsche Reichsregierung hat einem Deutschen eine große Konzession zur Ausbeutung von Goldfeldern in der Viktoriarivanz-Gebiet erteilt. Eine in das betreffende Gebiet einsetzende Schürfgesellschaft hat einen sehr günstigen Bericht erstattet. Der in Betracht kommende Bezirk ist mit der Uganda-Eisenbahn zu erreichen. — Der frühere Zahnarzt in Dresden, Dr. O'Brian, ist in

## Aus Kunst und Wissenschaft.

**Theaterzensur.** Wieder einmal flackert die in Deutschland nie ganz erloschene Entzückung gegen die politische Bedornung des Dramas zu heller Flamme empor. Es ist kaum möglich, über eine in sich vollkommene sinnlose und überflüssige Einrichtung, wie die Theaterzensur, irgend etwas Neues zu sagen. Sie wackelt oder wackelt ihres Amtes seit zu vielen Jahrhunderten und hat seit ebenso vielen Jahrhunderten das vernünftige Urteil so vieler großer Schriftsteller herausgefordert. In der jüngst erschienenen ausgezeichneten Gesamtausgabe von Grillparzers Werken (Verlag von Max Perse in Leipzig), herausgegeben von Moriz Reder) finden sich über die über 100 Jahren in Wien geübte Theaterzensur so unerhörte und dabei amüßlich beglaubigte Dinge, daß einem die Entzückung über die heutzutage in Berlin begangenen Scherze der Theaterzensur nahezu in Seitenstrecke wandelt. Da heißt es: „... Es versteht sich von selbst, daß die Theaterzensur viel strenger sein mußte, als die gewöhnliche Zensur für die bloße Lesart der Druckschriften, wenn letztere auch in Dramen bestehen. Dieses ergibt sich schon aus dem verächtlichen Eindrücke, den ein in lebendige Handlung bis zur Täuschung geführtes Werk in den Gemütern der Zuschauer machen muß, als bestene sie kann, den ein bloß am Pulte gelesenes gedrucktes Schauspiel bewirkt. In „Babal und Lieber“ befindet sich eine firtliche Mätresse; dieser Charakter ist anstößig, also das ganze Stück nicht zulässig. ... Daß der Tod Cäsars, daß der Römer Brutus, die Vergewaltigung des Königs Tarquinius und dergl. Stoffe demal nicht zulässig seien, versteht sich von selbst. Es können auch seine Begebenheiten aus der Geschichte des Gefalles aufgeführt werden. 3. B. die Empörung der Eidgenossenschaft, die sich dem österreichischen Kaiser entgegen hat; item der Schweizerkrieg Wilhelm I. dem, item die Rebellion der vereinigten Niederlande. ... Dergleichen Stand darf schon garnicht auf dem Theater beruht werden, wenn er auch tugendhaft geschildert werden sollte. ... Nach diesem ist der Militärstand besonders zu schonen, damit keine entehrende Handlung oder Kritik auf diesen angelegenen Stand, bei-

sen delikate Seite das Point d'honneur ist, gewälzt werde. ... Personen männlichen Geschlechts können der Tugend Schlingen legen, Forschende und frische Anträge machen; allein ein Frauenzimmer kann nie, wäre es auch nur zum Schein, einwilligen. ... Die Zensur hat auch darauf zu sehen, daß nie zwei verheiratete Personen miteinander vom Theater abtreten usw. Mit sehr glücklichen Ausdruck nennt Moriz Reder diese Denkschrift Hägelstein den „Herrenhammer der Zensur“ und fügt mit Recht hinzu, daß eine so geübte Knebelung des Geistes bald zum völligen Stillstand der dramatischen Produktion führen müßte.

**Hugo Wolf - Anekdoten.** Im letzten Heft der Zeitschrift „Die Musik“, das ausschließlich Hugo Wolf gewidmet ist, erzählt Paul Müller von dem verstorbenen Tonkünstler folgende charakteristische Anekdote. Als im einmal der Redakteur einer Zeitschrift um Lebensgeschichte und Bildnis für sein Blatt ersuchte, antwortete er: „Ich heiße Hugo Wolf und lebe noch, die hüde Frage tut nichts zur Sache.“ — In einer Gesellschaft, zu der Wolf und Frau Emilie Herzog (die Berliner Hofopernsängerin) geladen waren, wurde Wolf aufgefodert, einige seiner Lieder vorzuführen. Er hat Frau Herzog ein Lied zu singen, das sie wohl mal angehehen, aber nicht indiert hatte. Sie lehnte zunächst ab, ließ sich aber durch Wolfs Drängen, der wohl mußte, was er ihrem Können zumuten durfte, bestimmen. Aber, o Unglück! Plötzlich bricht Wolf, der am Klavier saß, ab: „Was machen Sie denn da? Das war falsch, noch mal!“ „Zunächst war ich starr,“ erzählte Frau Herzog, „und dann — ja dann habe ich es eben noch mal gemacht.“

**Aufruf an die deutschen Frauen.** Wir werden ersucht, nachstehenden Aufruf zu veröffentlichen: In die deutschen Frauen! Am 1. Mai 1903 wird ein Jahrhundert vollendet, seit Friedrich Schiller in voller Schaffenskraft dahingegangen ist. Wie sein hundertjähriger Geburtstag 1859 zum nationalen Festtag für das ganze deutsche Volk geworden, so soll auch sein hundertjähriger Todestag zum denkwürdigen Weisheitstag gestaltet. Deutsche Frauen! Dem Dichter, der die höchsten Ideale sittlicher Kraft in seinen Frauengefallen verkörpert hat, wollen wir Frauen ein Denkmal errichten.

Ein Denkmal nicht aus Marmor und Erz, ein Liebeswerk ist es, zu dem wir Sie einladen. Seit am 10. November 1859 von Major Serre durch die Schiller-Boilerie der große Fonds der Schillerfestigung geschaffen wurde, haben sich die Ansprüche an denselben von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gesteigert. Die ungeheure Entwicklung der Presse hat bei dem Aufschwung unseres nationalen Lebens Heerfahren geistiger Arbeiter gefordert, und die Schillerfestigung kann die Stütze für die aufreibende geistige Arbeit insoweit geordneten Schriftsteller und Schriftstellerinnen und deren Hinterbliebenen nicht mehr allein bewältigen. Und so ergeht denn die Bitte an alle deutschen Frauen, sich zu einem großen Verbände zusammenzuschließen, dessen Einzelglieder an allen Orten, wohin unser Aufruf gelangt, Schiller-Komitees bilden sollen. Der Schillerverband deutscher Frauen widmet sich der Aufgabe, bis zum 5. Mai 1905, dem hundertjährigen Todestage unseres großen nationalen Dichters, der Schillerfestigung neue Mittel zuzuführen. Friedrich Schillers Werk und Mahnung glauben wir zu vernehmen, wenn wir Sie auffordern, denen hilfreiche Hand zu leisten, die in seinem Geiste sich bemühen, das Gute wider, wacke, fromme.“ Lassen Sie uns diesem Werk und Mahnung folgen, um den geistigen Arbeitern im Sinne unserer Zeit sagen zu können: „Werdet die Angst des Frühlings dem Licht!“ Leipzig, im Jahre 1901/02. Das Zentral-Komitee.

**Kaiser Franz Josef über die Sezession.** Bei der Eröffnung der Kunstausstellung im Wiener Künstlerhaufe hat Kaiser Franz Josef sich nicht enthalten können, seine Meinung über die Sezession zu äußern. In seiner Begrüßungsansprache hatte der Vorstehende der Genossenschaft, Baurat Streit, u. a. gesagt: „Die Künstler, welche diese Werke geschaffen, suchen den Fortschritt nicht in dem Aufgeben des Erbes der alten Kunst, nicht in der Verfeinerung der traditionellen Ausübungen, sondern vielmehr darin, daß sie alles, was ihnen die Erweiterung der Weltanschauung, die Entwicklung der technischen Ausdrucksmittel als nützbares Gut zuführt, zum Anlaß der Weiterbildung und zum Fortschritt bei ihrem Schaffen aufnehmen.“ Der Kaiser erwiderte: „Es freut mich sehr, daß Sie wieder die Ausstellung eröffnen kann, ist

Krombort entzogen; er befreit, daß er aus Sachsen ausgehoben worden ist in Verbindung mit der Anglegenheit der früheren Kronprinzessin von Sachsen. Brian legte ein Schreiben des Generalmajors Cole in Dresden vor, worin mitgeteilt wird, Brian sei ein Opfer der Willkür des königlichen Kaufes. — Eine Devische des „Kroner-Berichts“ aus Paris von Spain meldet, der englische Kreuzer „Ballas“ habe das venezolanische Kriegsschiff „Restaurador“ unter der Beschuldigung der Seeräuberei weggenommen.

An der Engelsbucht.

Roman von Konrad Felmann.

[Waldbrud verboten.]

Die Schatten der Dämmerung huschten bereits um die Stämme der schwümmigen Baumreihen des alten Schlossparks. Ein frischer Abendwind, in dem noch etwas von dem salbzittrigen Nimm der naben Nordsee war, rauschte durch die Weiden. Sonst aber gab es im weiten Umkreise des Herrenhauses kaum einen Laut.

Da schallte, durch den weichen Boden gedämpft, der Fußschlag eines Pferdes aus einer der Alleen heraus, und nun wurde auch der Reiter sichtbar, eine hochgewachsene, jugendkräftige, blondbärtige Männergestalt, die straff und elastisch im Sattel des schmalen holsteinischen Braunes saß. Die bunten Sonnenränder seines Antlitzes ließ ungeschwer den arbeitsfreudigen Landwirt erkennen, den es nicht verdrieß, in Wind und Wetter draußen auf dem Felde selbst nach dem Rechten zu schauen. Aber in diesem edelgearteten Gesicht waren zugleich feine, durchgefrigte Züge, die kaum einen Zweifel lassen konnten, daß es für den Gutsherrn von Hardinghof auch noch andere höhere Interessen gab, als die Sorge um gute Ernten und die Gesunderhaltung des Viehlandes.

Die Zigarre zwischen den Lippen, trabte der Reiter gemächlich dahin, wie einer, der des rechtshängigen vollbrachten Tagewerkes froh ist. Hell und frisch klang seine volltönende Stimme, als er den grauföpfigen Diener anrief, den seine scharfen Augen zwischen Busch und Strauch auf einem der Fußwege des Parks erpäht hatten.

„Se, Klaus — komm doch mal her, mein Alte! Da Du vernünftig auf dem Wege nach dem Schlosse bist, kaimst Du da eine Bestellung von mir ausrichten.“

Der Mann hatte sich beugt, dem Rufe seines Gebieters Folge zu leisten. Er war wohl schon über die sechzig hinaus, aber eine jener hedrungen, horrigen Gestalten, wie sie besonders in den holsteinischen Märchen zu Hause sind. Sein eheliches Gesicht war braun und faltig wie altes Leder, doch seine wasserblauen Augen blickten noch hell, und es spiegelte sich in ihnen etwas wie Stolz und Zärtlichkeit, als er sie zu der redenhaften Gestalt und dem lächelnden Siegfriedsantitz seines jungen Herrn erhob.

„Zu Befehl, Herr Goldheim,“ sagte er mit dem breiten Tonfall seines heimatlichen Dialekts. „Eine Bestellung an die gnädige Frau Mutter — nicht wahr?“

„Ja, Alter! Ich habe sie jetzt heute morgen nicht gesehen, der Weg vom Vorwerk ist zu weit und die Arbeit zu dringend, als daß ich zum Mittagessen hätte nach Hause kommen können, und ich möchte jetzt vor allem von Dir hören, wie es meiner Mutter geht. Als ich sie verließ, wollte mir ihr Aussehen garnicht gefallen.“

Klaus Dedert wiegte den grauen Kopf.

„Ja, Herr Goldheim, das mögen Sie wohl sagen. Mir gefällt es schon lange nicht, und gerade heute schien die gnädige Frau Mutter garnicht recht wohl zu sein. Ich habe mich wahrhaftig gewundert, daß sie die Jungfer fortgeschickt hat, um ihren Bruder drüben im Dorfe zu besuchen.“

Von Erich Goldheims Gesicht war mit einmahl off die sonnige Heiterkeit verschwunden, die es noch vorher übertrahl hatte.

„Wie? Sie ist ganz allein? — Und Du findest sie heute kränker als gewöhnlich? Aber weshalb ist denn niemand nach dem Vorwerk gekommen, um mich zu benachrichtigen?“

mir das doch fast schon zur selbstgewordenen Gewohnheit geworden. Ich komme auch deshalb so gern, weil man in diesem Hause die echte Kunst rüst.“ — Es ist das erste Mal, daß der Kaiser von Österreich derartig persönlich seine Ansichten kundgibt.

Das Grab des Sonnenkönigs Attila aufgefunden? Dem „Grazzer Volksbl.“ kommt aus Marburg die sensationelle Meldung zu, daß ein Bauer in Sant Johann im Drautale das Grab des Sonnenkönigs Attila aufgefunden habe. Die Nachricht erregt zu bedeutenden Aufsehen, weil schon wiederholt von Aertumsforschern in der dortigen Gegend nachgegraben wurde, da man bestimmt anmah, daß das Grab des Sonnenkönigs dort gefunden werden müsse. Der Bauer, welcher den Fund machte, entdeckte bei Grabungen auf seiner Wiefe in der Nähe der Drau einen Bronzebeil und neben diesem allerlei sonstige Geräte aus Bronze und unter dem Saage einen großen Stein, welcher außer verschiedenen auch den Namen „Attila“ eingemeißelt trug. Die Kunde von dem Funde wurde auch zur Kenntnis der Behörden gebracht, und eine Kommission soll demnächst zur Besichtigung der Fundstelle und der aufgefundenen Altertümer nach Sant Johann abgehen. Der Bauer verlangt für die Auslieferung des auf seinem Grund und Boden gemachten Fundes 10 000 Gulden. — Wie die Geschichtsbücher lehren, ist die Leiche Attilas in einen goldenen Sarg gelegt worden, der wieder in einen silbernen und dieser in einen eisernen Sarg gegeben wurde. Und dieses Eisen soll sich in — Bronze verwandelt haben?

Das Gehör der Fische. Das Vorhandensein eines inneren Ohres bei den Fischen hat eine Reihe großer Zoologen zu der Annahme bestimmt, daß diese Tiere zu hören vermögen. Nun hat aber Kreidl selbstgeleitet, daß die Fische nach dem Verlust dieses angeblichen Gehörorgans sich noch durch Schallwellen von gemügender Stärke beeinflusst zeigen, obgleich sie nicht mehr tun fähig sind, ihr Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Aus diesen Beobachtungen ist der Schluß gezogen worden, daß das innere Ohr der Fische nicht zum Hören, sondern zur Erhaltung des Gleichgewichts in den Bewegungen des Körpers dient, und daß das eigentliche Gehör, das also den Tieren nachricht von den Schallwellen gibt, nicht

„Nein, Herr Goldheim, das ging nicht. Die gnädige Frau Mutter würde gewiß sehr böse gewesen sein, wenn sich einer von uns dergleichen hätte einfallen lassen. — Und sie ist ja auch nicht eigentlich krank, so was man gewöhnlich unter Krankheit versteht. Sie geht herum und sieht überall nach dem Rechten, wie jemand, der ganz gesund ist. Aber es ist etwas so Wunderliches in ihrem Aussehen — und dann diese Aufregung — kein Mensch kann ihr was recht machen — während sie doch sonst gegen jedermann die Freundlichkeit und Güte selbst gewiesen ist.“

„Na, laß gut sein, Klaus,“ unterbrach Erich den Redesstrom des Alten. „Geh jetzt unzerzagt nach dem Schlosse, um mich anzumelden. Ich reite nur noch auf einen Augenblick nach dem Wirtschaftshofe hinüber, weil ich dem Inspektor etwas Wichtiges zu sagen habe. In längstens einer Viertelstunde bin ich zu Hause.“

Er ritt weiter, während der Diener einen der schmalen Fußpfade einschlug. Erich Goldheim hatte die Zigarre weggeworfen, und ein Schatten ernster Sorge lag auf seinem Gesicht. Da fuhr er plötzlich betreten aus seinem Nachdenken empor. Er hatte den scharfen, dumpfen Knall eines Schusses gehört, und dieser Schuß mußte ganz in seiner Nähe, in dem Teile des Parks, der zwischen ihm und dem Herrenhause lag, abgefeuert worden sein.

Was hatte das zu bedeuten? Abgesehen davon, daß es hier irgendwelches jagdbares Wild kaum gab, hätte jedenfalls niemand das Recht gehabt, im Schloßpark von Hardinghof zu jagen. Von einer unbestimmten Furcht, von dem bangen, bestemmenden Ahnung eines Unglücks ergrißen, gab Erich seine Absicht auf, nach dem Wirtschaftshofe hinüberzureiten, und wendete sich Pferd vielmehr nach der entgegengelegten Richtung, dem Herrenhause zu.

Noch war er ein gutes Stück von demselben entfernt, als er zu seiner Rechten das Krachen und Brechen von Zweigen hörte, und die leuchtende, atemlose Stimme des alten Klaus an sein Ohr schlug:

„O Herr, um Gotteswillen, kommen Sie — kommen Sie schnell! Es hat sich etwas Schreckliches zugetragen!“ In derselben Sekunde noch war Erich Goldheim aus dem Sattel.

„Klaus!“ rief er, den Arm des Dieners mit beiden Händen ergreifend. „Meine Mutter —“

Aber der Alte wiederholte nur im Tone des tiefsten Jammers:

„Kommen Sie, Herr — kommen Sie! Sie müssen es selber sehen.“

Was er auch furchterliches erwartet haben mochte, auf das grauenhafte Bild, das sich wenige Minuten später seinen Blicken darbot, war Erich Goldheim doch nicht gefaßt gewesen. Klaus Dedert hatte ihn zu einem kleinen, halb offenen Kiosk geführt, der sich inmitten dieses wenig gepflegten und selten betretenen Parkabschnittes erhob. Und das erste, was die entsetzten Augen des jungen Gutsherrn dort gewahrte, war der ansehnliche leblose Körper eines elegant gekleideten Mannes, der, lang ausgestreckt, das Gesicht nach unten gehend, auf dem mofigen Waldboden vor den zum Kiosk hinaufführenden Stufen lag. Er hatte die rechte Hand mit den krampfhaft gebogenen Fingern in das Haar des Hinterkopfes gefaßt, und diese Finger waren mit Blut besudelt.

Erich würde geglaubt haben, einen unglücklichen Selbstmörder vor sich zu sehen, wenn nicht da noch etwas anderes, für ihn hundertmal Schrecklicheres gewesen wäre. Und dieses Andere, das seinen Verzeihung hoden machte und einen Schauer eisernen Entsetzens durch seinen Körper riefeln ließ, war der Anblick einer schlanken, dunkel gekleideten Frau mit schon ergrauendem Haar und wachsblichem, aber noch immer wunderhübschem Gesicht, in dem zwei große, dunkle Augen mit seltsamem, flatterndem Feuer brannten.

Die Frau stand auf der obersten Stufe der kleinen Treppe, matt und hilflos in den Türpfosten gefaßt. Ihr Kopf war gegen die linke Schulter hingehunken, wie wenn sie nicht mehr Kraft genug gehabt hätte, ihn aufrecht zu tragen. Ihre Arme hingen schlaff am Körper nieder, die schmalen Finger ihrer rechten Hand aber unklammer-

in den Ohren, sondern in der Haut zu suchen sei. Man hätte danach fragen, daß die fische Töne überhaupt nicht hören, sondern fühlen. Das wären die Anschauungen, die bis zu den neuesten Unterjudungen von Parler allgemein als gültig betrachtet wurden. Jetzt hat dieser Zoologe den Nachweis geführt, daß es unter den Fischen zum mindesten einige gibt, die wirklich hören. Dieser Zoologe hat den ungeliebten Versuch gemacht, indem er einen Fisch der Hauterven auf der Seitenlinie benutzte und ihm das innere Ohr zunächst ließ. Unter diesen Umständen entsprachen die Kopfbewegungen noch den Schallwellen, obgleich die Haut dagegen notwendig unempfindlich sein mußte; die Beeinflussung durch Töne hörte jedoch auf, sobald die Nerven der inneren Ohren ausgeschüttelt wurden. Dadurch wäre nun wieder der Nachweis geführt, daß wenigstens die von Parler untersuchte Fischart (Fundulus heteroclitus) tatsächlich hört.

Verschiedene Mitteilungen. Ein Nikisch. Stipendium hat Herr J. K. Wolf, ein Freund des berühmten Gewandhauskapellmeisters, dem Leipziger Konservatorium vermacht. Die Zinsen aus einem 10 000 Mark betragenden Kapital sollen ausschließlich demjenigen Schüler, der die beste Komposition geliefert hat, als Prämie überwiesen werden. — Der diesjährige Bauerfeldpreis, 4000 Kronen, wurde Arthur Schmeißler für seine Dramen „Lebendige Stunden“ zuerkannt. — Der Berliner Landschaftsmaler, Prof. Paul Fickel, Mitglied der Akademie der Künste, ist, wie die „Post“, mitteilt, in Rerbin im 51. Lebensjahre gestorben. — Agnes Sorma beginnt in den ersten Tagen des April im Gastspiel am Hamburger Stadt- und Thalia-Theater. Die Künstlerin wird bei dieser Gelegenheit auch in Paul Henjes Drama „Der Heilige“ auftreten. Ursprünglich sollte dieses Stück auf besonderen Wunsch des Autors in Berlin mit Frau Sorma zur Aufführung gelangen, doch auch in diesem Falle legte die Zensur ihr Veto ein. — Wilbrandts Trauerspiel „Timandora“ fand bei seiner Erstaufführung im Berliner Theater lebhaften Beifall, der freilich mehr dem Spiel der Sorma in der Titelrolle als der Dichtung galt.

zeit mit festem Griff den Wänden eines Doppelstügens Terzerols.

„Mutter!“ schrie Erich Goldheim auf. „Um Gotteswillen, liebe Mutter — was ist hier geschehen?“

Auf den Klang seiner Stimme hin erhob die Frau den Kopf und ein leeres, irres Sähen huschte bei seinem Anblick über ihr farbloses Gesicht. Er wollte zu ihr hinaufsteigen, doch der alte Diener hielt ihn zurück.

„Still, Herr!“ raunte er. „Nur kein Geräusch und kein lautes Wort! Die gnädige Frau Mutter muß fort von hier schnell fort ins Haus, bevor irgend ein anderer dazukommt. Ich komme sie nicht bewegen, zu gehen, aber ich höre den Fußschlag Ihres Pferdes, und darum tief ich, Sie zu rufen. Sie müssen Sie wegbringen, auf welche Art es auch sei.“

Erich verstand den Ausdruck verzweifelter Angst, der in der Stimme des treuen Mannes zitterte; aber er wendete sich trotzdem nicht zu seiner Mutter, sondern hürte neben dem Körper des Hingelredeten auf den Boden nieder. Beschämt erhob er den blutüberströmten Kopf und wendete ihn zur Seite, um einen Blick auf das Gesicht werfen zu können. Ein gelbes, verzerrtes Totengesicht war es, das ihn aus weit offenen, verfallenen Augen anstarrte. Mit einem halb erstickten Aufschrei fuhr Erich zurück.

„Arthur von Hagen!“ rief er hervor, und in seinen Zügen war es zu sehen, daß er über den Bergang des Dramas, das sich hier abgepielt haben mußte, nun mit einmahl völlig im Klaren war. Wohl mußte diese Erkenntnis ihn furchtbar erschüttert haben, denn es schien, als sei auch der letzte Misttropfen aus seinem Antlitz geworfen; aber sie hatte ihm unverdächtig zugleich auch seine ganze Besitzergewalt und Entschlossenheit zurückgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Seit zweihundert Jahren.

Lebertran ist schon seit mehr als 200 Jahren im Gebrauch; in der frühesten Zeit wurde er nur äußerlich angewendet als Einreibung gegen Rheumatismus und zur Kräftigung schwacher oder steifer Gelenke, und heute wird Lebertran allgemein als eines der wichtigsten Hilfsmittel angesehen, die der modernen Heilkunde zu Gebote stehen.

Die Gründe, warum Lebertran nicht so viel angewendet wird, wie seine vortrefflichen Eigenschaften es eigentlich verdienen, sind eben bekannt: Der Geruch und Geschmack sind nicht nur unerträglich, sondern das selbe Del veruracht Verdauungsstörungen, wenn nicht von Anfang an, so doch fast ausnahmslos, wenn ein fortgesetzter Gebrauch notwendig ist.

Diese Nachteile sind nun durch Scotts Emulsion erfolgreich beseitigt. Scotts Emulsion liefert besten Medizinal-Lebertran in einer sozusagen schon verdauten Form und ist nicht nur schmackhaft, sondern regt die Verdauung sogar an, anstatt Störungen herbeizuführen. Kinder nehmen sie mit solcher Vorliebe, daß — wie uns oft geschrieben wird — sie sich sogar von den Büffeln zanten, um ihn auszulecken.

Scotts Emulsion wird nur von den besten Inzredienzien verfertigt, die sich beschaffen lassen. Natürlich in allen Apotheken Deutschlands; aber nur in Original-Flaschen in Karton mit lachsartigem Aufschlag und nie lose nach Gewicht. Eine Kostprobe von Scotts Emulsion (in genauer Nachbildung unserer Original- Packung) bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einwendung von 40 Pf. in Briefmarken zur Bedung von Porto, Verpackung und Unkosten zu Diensten. Man wende sich an Scott & Borne, Ltd., Frankfurt a. M., Speichergasse 5.



Bestandteile: Feinstes Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, Pulv. Tragant 7,0, feinstes arab. Gummi pulv. 7,0, destill. Wasser 140,0. — Hierzu aromatische Emulsion aus Zimmt, Mandel u. Santalholzer-Öl je 2 Tropfen.

Lebensversicherungs- und Erbsparnis-Bank in Stuttgart.

(Alle Stuttgart.) Die Geschäftsbewegung des Jahres 1902 ergab durchweg sehr befriedigende Resultate. Die Zahl der zu erledigenden Anträge stieg auf 8776 mit Mk. 56,366,850 Versicherungssumme (gegen 8831 Anträge mit Mk. 53,890,270 im Vorjahre). Davon wurden angenommen 6945 Versicherungen über Mk. 44,530,330 Kapital, an Heimgelds verblieben 3746 Policen mit Mk. 26,905,013 Kapital (gegen 24,652,303 im Vorjahre), so daß der Versicherungsbestand sich ult. 1902 auf 109 596 Policen mit Mk. 653,473,715 verhöherter Summe belief. — Der vorzeitige Abgang durch Rücklauf, Reduktion und Einstellung der Prämienabgabung betrug nur 0,9% der im Laufe des Jahres an den Todesfall versichert gemeinen Summe (1,0% im Vorjahre). Der Abgang durch Tod belief sich trotz des erhöhten Bestandes nur auf Mk. 6,982,225 (Mk. 7,407,718 im Vorjahre). Die Sterblichkeit verlief demgemäß außerordentlich günstig; sie blieb um 33,7% hinter der rechnungsmäßig zu erwartenden zurück. Umbersterblichkeit in 1901: 26,3%. Diernach lassen sich, da auch die Vermaltungsstoffe die niedrige Fiffer des Vorjahres 5% der Jahrespräsumme wiederum einhalten, namhafte Erbsparnisse zu gunsten der Versicherten im finanziellen Abschluß, der zur Zeit zahlenmäßig noch nicht fruchtbar, erwarten. Die Dividenden der Versicherten sind für 1903 dieselben wie für 1902 und werden voraussichtlich auch in 1904 zur Verteilung gebracht werden können.

Die bekannten vorzüglichsten diätetischen Husten- und Catarrh-Mittel: Loefflund's Malz-Extract und Bonbons werden vielfach nachgeahmt und sollten deshalb in den Apotheken und Drogerien stets die ächten von Loefflund verlangt werden.

Anzeigen.

Zur Geburt einer ferneren Fader-Wapeler Zielanlage für 1902 von 1 Mart pro ha der flepplichten Ländereien wird der Rechnungsführer Warns aus Jade am Montag, 30. März d. J., vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in Brüggemanns Gasthaus zu Rastede anwesend sein.

Gavel, 16. März 1903. Vorstand der Fader-Wapeler Zielacht. Dr. Drüver.

Verwaltung des Landeskulturfonds.

Die Uebertragung über die dem Landeskulturfonds gehörigen, ehemals Bodeichen Flächen an der Nordstraße und Uferstraße in Oldenburg ist nur in der projektierten Verlängerung der Wiesenstraße von der Bodeischen Fabrik nach dem Wege zwischen den Häusern Nr. 3 und 4 an der Nordstraße gestattet.

Jede andere Uebertragung über diese Grundstücke ist verboten. Oldenburg, 1903, März 24. Semann.

Wieselstede.

Landmann Friedrich Oldmanns in Hofel läßt am

Sonnabend, 28. März,

nachm. 1 Uhr anfgd., wegen Verleserung des landwirtschaflichen Betriebes:

- 1 dreijähr. beste Stute, fromm und ausgeft.
1 gutes Arbeitpferd,
3 belegte Kühe,
1 Kuhkind,
1 Schwein mit 8 Ferkeln, welche abdann 6 Wochen alt,
3 trächtrige Schweine, Anfang und Ende April ferkelnd,
6 größere Schweine,
1 angeführter Eber,
20 Hühner,
6 Enten,
2 Ackrwagen mit Aufzug, 2 neue Erdwippen, 3 Flüge, 1 Egge, 1 Dreifachmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Staubmühle, 2 Wagenfuhle, 1 chere Pferdegeschirre, Pferdebeden, Reede, 1 Dejmalmage, 2 Koffer, 1 Röhrenschranz, 1 Spinnrad, 1 Gaspel und sonstige Sachen,
ferner: 10,000 Pfund Stroh, Quantum Sen, 30 Scheffel beste Pflanzenkartoffeln (Wäje), sowie beim Hause lagernd: 30 Saußen Tannen, Schleten, Röheln etc., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einlabet

G. Brötje.

Zu verkaufen ein Pavillon. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Bruteier

von gelben Drington, Ost. präml., Dg. 4 Mk. u. rebbuhf. Italienern, Dg. 1.80 Mk.

Haarenechtstraße 35 a.

Sankhausen. Zu verkaufen ca. 2000 Pfund gutes Kuhheu.

D. Kiffler.

Maitraut 45 Pf.

(Waldmeister-Bonle aus Apfelwein).

Maitwein 75 Pf.

(Waldmeister-Bonle aus Mostwein).

Carl Wille.

Das Allerneueste!

Noch nie dagewesen! Spart Geld, Zeit und Arbeit. Wesemann & Begemanns „Küchenhülfe“

Das beste Reinigungsmittel der Welt für Emaille, Blech- und Eisenwaren, sowie für sämtliche in der Küche vorkommender Gegenstände.

Wesemann & Begemanns „Putzpulver“

Das beste Putzmittel der Welt für Kupfer, Messing, Silber, sowie für vermalelte u. plattirte Gegenstände. Unsere Fabrikate kommen zum Verkauf in leinenen Stoffbeuteln mit angehefteter Gebrauchsanweisung und sind vom Kaiserl. Patentamt gesetzlich geschützt.

Aleingige Fabrikanten: Wesemann & Begemann, Hannover.

In sämtlichen Drogerien, Kolonialwaren- und Haushaltungsgeschäften zu haben.

Hermann Weichert Nachflgr.

Inh. Ernst Kock,

Langestraße 61.

Langestraße 61.

Margarine- und Käse-Spezial-Geschäft, empfiehlt:

ff. Margarine,

a Pfund 80 s, 2 Pfund 1.50 Mk. a Pfund 70 s, 3 Pfund = 2.00 Mk, 5 Pfund = 3.25 Mk, a Pfund 60 s, 3 Pfund = 1.70 Mk, a Pfund 55 s, 3 Pfund = 1.60 Mk, a Pfund 50 s, 3 Pfund = 1.45 Mk.

Infolge des bedeutenden und regelmäßigen Umsatzes stets nur frische Ware. Proben gerne zu Diensten.

Apfelsinen & Pfelsinen

zu Engros-Preisen.

Abgabe nur in ganzen oder halben Originalkisten. groß mittel klein in Kisten von 160 200 300 Stüd. feinste sizil. Apfelsinen a Mart 12 1/2, 11 1/2, 11 1/2, Paterno 13 1/2, 12 1/2, 12 1/2, Blut 16 1/2, 15 1/2, 15 1/2.

Preise per 1/4 Kiste franko. — Aufschlag für 2 halbe Kisten. — Versand nur gegen Nachnahme. Fr. Waldewein, Bremen, Wachtstraße 31.

Seifenpulver „Dies da“

ft nicht zu verwechseln mit den bereits existierenden Pulvern, denn „Dies da“ ft in seiner Zusammensetzung ein bedeutender Fortschritt der Seifenpulver-Fabrikation und kann nicht übertroffen werden.

Die Wäsche mit „Dies da“ behandelt, wird blendend weiß und buftet nach Weichen. 1 Paket = 1/2 Pfund mit Serienbildern a 15 Bg. in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinfabrikant Werner Stemker, Münster i. W.

Engros-Verkauf für Oldenburg: Joh. Lohse, Bahnhofstraße 5. Verh. Bremer, Seilgengießtwall.

Lokomobilen

bis 300 Pferdestärken, Dampfdruckmaschinen, Centrifugalpumpen, komplette Pumpwerke, Torfpresen zur Herstellung von Pressstoff und Torfbriketts, und Ziegelei-Einrichtungen liefert

kauf- und mietweise mit Vorkaufsrecht Ernst Halbach, Leer (Ostfriesland).

Filiale in Dortmund.

Generalvertreter der Firma: Heinrich Lanz Lokomobil-Fabrik in Mannheim.

Hamburger Kaffee-Mischung

aus la Kaffee und feinstem Karlsbader Kaffeegewürz, 10 Pfd. 6 Mk., 5 Pfd. 3.25 Mk., versendet franko unt. Nachn. Kaffee-Import- und Versand-Haus Eduard Weber, Hamburg 5. Proben gratis u. franko.

Geschäftsempfehlung.

Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich vom 1. April d. Js. ab nach mehrlähriger Tätigkeit auf dem Bureau der Herren Reichs-anwälte Kraußöver u. Dr. Meyer hieselbst, am hiesigen Platze ein

Rechnungsstellergeschäft

begründen werde und empfehle ich mich zur Uebernahme aller in dies Fach schlagenden Arbeiten.

Indem es mein Bestreben sein wird, die mir erteilten Aufträge gewissenhaft zu erledigen, bitte ich, mein Unternehmen nach Kräften zu unterstützen.

Sprechstunden vorläufig mittags 1-3 und abends nach 8 Uhr. Oldenburg, den 20. März 1903.

Hochachtungsvoll

Gustav Blank,

Wochstraße 2e.

Wirtschaft

Zu kaufen gesucht eine rentable mit oder ohne Gänzung; bevorzugt wird, wo sich eine Postagentur im Hause befindet.

Offerten unter N. S. 100 post-lagernd einguwarden.

Zu kaufen gel. ein tadell. erhaltenes

Piano. Off. u. S. 296 an die Exp. d. B.

Everßen. Ein guter weißer Kachel-Ofen sofort zu verkaufen. Dampfstraße 71.

Gut erh. Kindertw. zu verk. Steinm. 3a

Bürgerfelde. Empfehle meinen Eber zum Desten. W. Brockfief.

Zu verkaufen: 1,3 rasche gelbe Italeren. Alexander-Ghauffse 12.

Nadorst. Zu verk. e. jg. trächtrige Ziege. Krienstraße 70.

Simbeerjaft, Erdbeerjaft, Kirchjaft, Johannisbeerjaft 1 Mart.

Carl Wille.

Mai = Wein

mit Apfelwein 45 s.

Mai = Wein

mit Mostwein 75 s.

Carl Wille.

Robert Zimmermanns

Malz-Extrakt-Geundheitsbier wird von vielen Ärzten als Stärkungsmittel bei Appetitlosigkeit, Blutaunat u. Nekonvalenzen, sowie bei Husten und Brustkrankheit bestens empfohlen. Gleichzeitig ist dasselbe ein wohl-schmeckendes Tafelgetränk.

Niederlage: S. Dste u Dorf, Oldenburg, Pferdemarkt 5.

Robert Zimmermann, Berlin N., Fiegelstraße 3.

Gegründet 1867. Telephon 3. 1377

Donnerschwec. Empfehle neue und geb. sehr moderne Aufschwecwagen, als: Klappwagen, Phacton, Selbstfahrer, Ponhwagen, Sulkfi, Akerfederwagen, neue und geb. Akerfederwagen zu billigen Preisen. Umständehalber ein neuer Sommer-Dnnibus äußerst billig.

Peter Strahl, Wagenbauer.

Wer liefert nöchentlich 30-50 Yfd. schöne, frische Landbutter, keine Zwischenhändler. Angebote m. Preis u. „Butter“ hauptpostl. Köln a. Rh.

Man verlange nur Globus-Putzextrakt

wie diese Abbildung.

da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig.

Zwangs-versteigerung.

Am Donnerstag, den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Gindenhof“ hieselbst:

- 10 Sofas, 2 Spiegelstühle, 2 Kommoden, 1 Sekretär, 3 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Bettstelle mit Matraxe, 1 Kleiderchranz, 8 Bilder, 2 Vertikows, 1 Leinwand, 1 Nähmaschine, 1 Kaffeetisch, 5 Zorkastan, 23 Zintemer, 15 Tischlampen, 7 Stuhlmaternen, 4 Tischstische, 8 Handlaternen und viele sonstige Gegenstände, ferner: 2 Schweine, 4 Hühner und 1 Galm gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Gartenlaube, gut erhalten, transportierbar, sowie Bruteier rasserer schwarzer Minorca - Zucht, Whitman vdm. Tiere, gibt ab

G. Pefcht, Everßen, Hauptstr. 42.

Eversten.

Im Auftrage der Frau Wwe. Stelle, Everßen IV, habe ich die 3. St. von Gerdes bei Wohnung mit ca. 7 Schefel Saat Land in Gundsmlühen z. 1. November d. Js. anderweit zu verpachten.

B. Schwarting, Auktionator.

Zu verk. ein Fahrrad mit allem Zubehör. Preis 60 Mk.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. Herren-Gemden und alle Näh-arbeiten werden angefertigt. Frau Kütze Ww., Mittelgang 1.

Billig zu verkaufen 3 gut erhaltene Kachelöfen. Mottenstr. 19 a.

Zimmobilienverkauf.

Gade. Der Baumann Friedr. Ehlers zu Brining läßt seine

Besitzung

dieselbst, bestehend aus:

- 1. dem Wohnhause mit Nebengebäuden,
2. einem Feuerhause,
3. 39 ha Aker- u. Grün-ländereien, in einem Komplex belegen und sehr ertragreich,

am Freitag, 27. März, nachm. 4 Uhr,

in Rodiefs Wirtshaus zu Grüppen-bühren I öffentlich zum Verkauf auf-lehen.

Das Feuerhaus mit etwa 1 1/2 ha Ländereien, das Ackerland an dem großen Kamp, reichlich 5 ha, ein Teil vom Felde an der Almsloher Seite, sowie das Land hinterm Felde, etwa 3 ha Aker- u. Grünland etc., (bestens als Bauplatz passend), kommt auch separat zum Verkauf.

G. Haackebank, Aukt.

ROSEN KATALOG.

Vollständig. Beschreibung über 1800 Sorten nebst Kulturangaben gratis u. franko bei Gemein & Partner, LUXEMBURG, Groszherzt. Pariser Weltausstellung Jury-Mitglied.

Zur Probe versend. 20 Pracht-rosen, niedrig veredelt. In Qualität u. sortenreich, franko jedes Post- od. Bahnstation für Mk. 6,50



Sachs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co. Marknauckirchen No 23. Fabrikation u. direkter Versand. Illustrierte Hauptkataloge postfr.

Silse \* a. Bluff. Zimmermann, Gänburg, Fichtstr. 33.

Das Haus Kriegerstraße Nr. 3 mit großem Garten (Bauplatz) passend für Gärtner usw., habe ich preiswert zu verkaufen.

J. M. Behse, Aukt., Oldenburg, Theaterplatz 11.

3. et. 1. et. Firmenschild. Mitterstr. 1. Zu kaufen gesucht geb. Pumpe. Haarenechtstr. 40.

Nadorst. Zu verk. e. Schwein z. Schl. o. s. Weitzer. Weissemoorstr. 110.

Bereins-u. Vergnügungs-Anzeigen.

Landw. Konjum-Berein Wieselstede

empfehle zum Frühjahrbedarf: Spezial-Kartoffelbinger, Ewerphosphat 18%, Ammoniak + Superphosphat 7 x 9, Normal-Knochenmehl, Guano (Hüllhornmarke) 7 x 10 x 2, sowie sämtliche Samenereien. Der Vorstand.

Rastede. Obst- und Gartenbau-Berein.

Generalversammlung Mittwoch, den 25. März cr., abends 8 Uhr, bei Brüggemann. Rechnungsablage. Vorstandswahl.

Für u. wider d. Kalkstr. d. Obstl. Ueber Aalen.

Kampfgenoßen-Berein Oldenburg.

Am Donnerstag, 26. d. Mitz., abends 9 Uhr anfangend, hält Herr St. o. Martfeld im „Raischof“ einen

Vortrag

über Tonie und dessen Kapitulaton. — Herr Seminarlehrer Reimer trägt humoristische Dichtungen auf der neueren plattdeutschen Literatur vor. — Frau Rita Dögel sowie der Gesangverein „Kameradschaft“ werden mehrere Lieder zum Vortrag bringen.

Die Kameraden mit ihren Angehörigen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Einführungen gestattet.

Der Vorstand.



Der Vorstand.

# Bergantung.

Bürgerfeld. Der Restaurateur  
Diedrich Bürger zu Bürgerfeld,  
Mühlbühlweg, läßt wegen Auf-  
gabe seines Fuhrwerks am

**Sonnabend,**

den 28. März d. Js.,

nachm. 2 Uhr,  
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-  
frist verkaufen:

1 dunkelbraune Stute,

12 Jahre alt,

6 Ferkel, 9 Wochen alt,

2 Ackervagen, fast neu, 1 Kutsch-  
wagen, 2 Paar Wagenleitern, 6  
Wagenriemen, 16 Fuß lang, 2 Gang-  
bäume, 2 kompl. Pferdegeschirre,  
1 u. 2spännige Pferdeleiste,  
1 Hufeisenlade, 2 Peitschen, 2 Pferde-  
decken, 2 Paar Kette, 2 Hemollen,  
1 Kette, 3 Bindebäume, 1 zweisp.  
Taubholz, 2 zweisp. Deichsel, 1 einst.  
Deichsel, 1 Pferdewagen;

ferner: 1 Regenrod, 1 Waschländer,  
1 Fahrrad, 1 Krankenfahrstuhl, 1  
Nähmaschine und was sich sonst  
vorfindet.

Käufer ladet ein  
S. Schwarting, Auktionator.

# Nachlass- Auktion.

Die zum Nachlasse des weil. Bau-  
unternehmers J. G. Amann hieselbst  
gehörigen

**Möbel, Hans- u.  
Küchengeräte,**

namentlich:

1 Sofa und 4 Sessel mit rotem  
Seidendamast, mehrere Sofas,  
Polsterstühle, Sessel, 1 mah.  
Geschirrschrank, 1 mah. Kommode,  
1 mah. Damenschreibtisch, 1 do.  
Sofatisch, 1 mah. Waschtisch mit  
Marmorplatte, 2 do. Nachttische,  
2 mah. Konsolen mit Marmor-  
platten, 2 Spiegel mit mah. Rahmen,  
1 do. Toilettenpiegel, mehr. andere  
Spiegel, 3 Teppiche, ein und zwei-  
tätige Kleiderstühle, 1 Leinwand-  
schrank, 5 Kuchenschränke, 3 Aquavelle,  
4 Betten und Bettstellen mit und  
ohne Matratzen, Kleiderständer,  
Garderobenhalter, Korbleinwände,  
Klappstühle, mehrere Tische, Hoch-  
und andere Stühle, Koffer, Koffer-  
bau, 4 Blumenständer, Rahmen  
in Kübel, 1 Nachtruhr, Puppen-  
schrank, 1 Brot Schneidmaschine, 1  
Regulator, 1 gr. Fernrohr, 1  
Schreibpult, 1 Klavierbord, Dien-  
vorlässe, Steh- und Hängelampen,  
Korziere und Gardinen, Glas-,  
Porzellan- und Steingut, Küchenge-  
räte u. viele, hier nicht benannte  
Sachen;

ferner: eine große Partie Bücher,  
darunter Klassiker, Lexika, Künst-  
leralbum, Künstlermappen etc.,  
werde ich am

**Freitag,**

den 27. März d. Js.,

vormittags 10 Uhr und  
nachmittags 2 Uhr anfangend,  
im großen Saale des Doodtschen  
Etablissements an der Alexanderstraße  
auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

**Freitag,**

den 27. März d. Js.,

vormittags 10 Uhr und  
nachmittags 2 Uhr anfangend,  
im großen Saale des Doodtschen  
Etablissements an der Alexanderstraße  
auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

**Freitag,**

den 27. März d. Js.,

vormittags 10 Uhr und  
nachmittags 2 Uhr anfangend,  
im großen Saale des Doodtschen  
Etablissements an der Alexanderstraße  
auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

**Freitag,**

den 27. März d. Js.,

vormittags 10 Uhr und  
nachmittags 2 Uhr anfangend,  
im großen Saale des Doodtschen  
Etablissements an der Alexanderstraße  
auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

**Freitag,**

den 27. März d. Js.,

vormittags 10 Uhr und  
nachmittags 2 Uhr anfangend,  
im großen Saale des Doodtschen  
Etablissements an der Alexanderstraße  
auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

**Freitag,**

den 27. März d. Js.,

# Modellhut-Ausstellung.

Habe eine große Auswahl hochfeiner Modellhüte im separaten Zimmer zur  
gest. Ansicht ausgestellt. — Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in eleganten  
sowie einfach garnierten Hüten in allen Preislagen.

**G. Horn, Achternstraße 43.**

**Gurt-Korsett  
Graziella**  
zu haben bei  
**G. Potthast**  
Langestr. 40.

Zu verk. ein kleiner Glasfabrik,  
Mittlere Damm 9.

**Zu verkaufen**

ein massives Wohnhaus mit Keller-  
vorbau und ein Steinwerk-  
wohnhaus, beide mit Obstgarten und  
jedes besonders gelegen in Rotenburg  
in Hannover.

H. Wedekind, Maurermeister.

Teile hierdurch dem geehrten  
Publikum mit, daß ich mein Geschäft,  
welches krankheitshalber geschlossen  
war, von morgen an wieder eröffne.  
W. Schulz, Barbier u. Friseur,  
Biegelhofstraße 1.

**Billig zu verk. gr. 2l. Kleiderstich,  
Ofen, Schupult, Hängelampe, fl. Tisch,  
Tortz. u. Kofentasteln. Herbststr. 22.**

**Wegzugshalber zu verk.:**

1 gr. mahog. Schreibpult, 1 Sofa, 2  
Sessel, Kommode, Waschtisch, 1  
Vertikale, 1 gr. antik. Küchenschrank,  
viel Haus- u. Küchengerät.  
Zehnhäuserstraße 1 oben.

**Neue prima Vollheringe**

100 Stk. 5/8, inkl. Kübel.  
**Herm. Braun,**  
Dänische Fischgroßh., Oldenburg.

**Nordmoosesehn.** Zu verk. ein  
trächt. Schwein, welches Mitte April  
jerkelt.  
Johann Grote.

**Strohhatwäsche,**

Federwäsche.  
**G. Horn, Achternstr. 43.**

**Christophlack**

als Fußbodenaufstrich bestens be-  
währt,  
sofort trocknend u. geruchlos,  
von Jedermann leicht anwendbar,  
gelbbraun, mahagoni, eichen, nuf-  
baum u. graufarbig.

**H. Fischer, Langestraße.**

**Anker-Räder**

Modell 1903 sind stets vorrätig  
**Grünestr. 13b.**

**Reellen** und großen Verdienst  
find. Damen u. Herren.  
Reflektanten lassen sich meinen  
aus 525 Firmen von allen  
Branchen bestehenden Katalog  
senden.

Wilh. Klentge, Braunschweig,  
Postfach.

**Magdeburger Sauer Kohl,  
Schnittbohnen**

empfiehlt  
**Joh. F. Wempe,**  
Friedensplatz 2.

Feine Wäsche zum Plätten wird  
angenommen. Achternstr. 2, unten.

Um die Sache kurz zu machen!



**Die Continental-  
Fahrrad-Fabrik**

liefert auch wieder  
für Saison 1903  
fraglos die



Wer mit seinen Pneumatiks  
wegen vorzeitiger  
Abnutzung der Män-  
tel oder Unstichtig-  
keit der Schläuche  
Ärger hatte und  
nun endlich  
mit Sicherheit  
sein Rad benutzen will, wähle nur  
**Panzer - Pneumatiks**  
Modell 1903.

**schönsten Modelle**  
und  
**zuverlässigsten Räder**  
der Welt

zu  
**enorm niedrig. Preisen.**

Überall suchen wir Wiederverkäufer  
und geben

**Probemaschinen**

ohne Preisanschlag ab, ohne dass sich  
die Empfänger zur Abnahme weiterer  
Maschinen zu verpflichten hätten.  
Lassen Sie sich zunächst vollständig  
kostenlos unseren vornehm reich  
illustrierten Katalog nebst Vorzugs-  
preisliste senden. Sie werden finden,  
dass

**Preise enorm billig**  
und jedes Risiko ausgeschlossen ist.

Nichtkonverendes wird bereitwillig zurückgenommen  
und der bezahlte Betrag zurückerstattet.

**Continental-Fahrrad-Fabrik**

von Hermann Prenzlau, HAMBURG I 73.

**Weber's  
Carlsbader  
Kaffeegewürz**  
ist die Krone aller Kaffee-  
verbesserungsmittel.  
**Weltberühmt**  
als der feinste Kaffeezusatz.

**Kinderwagen**

empfehlen in sehr großer Auswahl von 9 Mk. an, mit  
Gummirädern von 24 Mk. an, bis zu den feinsten.

**Sportwagen für Kinder**  
von 6 bis 30 Mk.

**Kasten- und Leiterwagen**  
in allen Größen.

**Clemens Hitzegrad & Co.,**

Mitterstraße 17.

**Testaments-Absaffung, Aus-  
kunftsbereitstellung, Vertretung in Proze-  
sachen etc. zuverlässig d. J. H. Behne,**  
Rechtsanw., Oldenburg, Theaterwall 11

**Leinsaat**

billigt bei  
**W. H. Kraatz, Hastede.**

Empf. mich z. Anlegen u. In-  
standhalten v. Gärten u. Gräbern.  
Neftenstraße 15.

Wenteier v. rebst. Italienern, beste  
Zucht, pro Stück 15 z.  
Dhmitzede, Mühlweg. Feide.

Das z. H. von mir bewohnte  
**Immobil Moltkestr. 23**  
beabsichtige u. d. H. zum Antritt auf  
1. November zu verkaufen.  
Klängenber.

**Klavier-Unterricht**  
erteilt vom 1. Mai ab  
**A. Rulfes.**  
Näheres Langestraße 30.

**Speisekartoffeln,**  
bläuhrote Daberische, empfehlen  
**J. D. Willers,  
Paul Danwardt.**

**S**üften \* \* \* \*  
bezieht man rasch und  
sicher durch den Ge-  
brauch von Rahmanns  
Malzgetraut mit Cognac  
1/2 Fl. M. 1.50, 1/2 Fl.  
M. 0.80.

**S**eiferkeit \* \* \* \*  
Drogenhandl. von Apoth.  
G. Sattler, Daarenstr. 44

**Zur Konfirmation**  
empfehle in größter Aus-  
wahl zu billigsten Preisen

**Garnierte Hüte**

ungarnierte Hüte, Bänder,  
Blumen, einfach garnierte Hüte  
von 1 Mk. an.

**Handschuhe in Glacee**  
Bänder in allen Kleiderfarben.

**G. Horn,**  
Achternstr. 43.

**Preiswerte Weine!**

Ital. Rotwein (da Paso) Fl. 60 z  
Ital. Rotwein (d'Italia) " 70 "

St. Estephe-Bordeaux " 1- " "  
St. Julien-Bordeaux " 120 "

Pontet-Canet-Bordeaux " 150 "  
Moselwein Fl. 60 z und Fl. 70 z

Dhroner-Hofberger " 110 "  
Rüdesheimer " 120 "

Hochheimer " 150 "  
Niersteiner (1893er) " 180 "

Samos-Wein " 90 z  
Sherry u. Madeira (alter) " 2- " "  
Portwein (alter) " 2- " "

Portwein (guter) " 120 "

**Karl Ed. Pophanken**  
Am Pferdemarktplatz.

**Englisch Porter**

sehr malzig, daher ärztlich empfohlen  
bei Blutmarm z. Flasche 25 z.  
Gustav Wienken.

**Worthington**  
Generalvertrieb  
Technisches Bureau  
F. BERTRAM, HANNOVER,  
Schillerstr. 35, Ecke Georgstr.

Zur Selbstanzucht von

**Busch- und  
Formobstbäumen**

empfehle einjährige Apfel u. Birn-  
bepflanzungen auf Zwergunterlage,  
10 Stück zu 4 Mk.

**A. Böhlje, Baumzucht,**  
Oldenburg i. Gr.

**Beneidenswert**

ist ein zartes Gesicht, rosiges, jugend-  
frisches Aussehen, sammetweiche  
Haut und blendend schöner Teint.

Man verleihe nur:  
**Verbesserte Lilienmilchseife.**

**E. Vier & Co., Dresden-Redeub.**  
Stück 50 z bei:

Ludw. Reich, Flora-Drogerie.  
G. Potthast, Langestraße 40.

Gr. Feldhus b. Hastede. Zu ver-  
kaufen bester

**Welzener  
Saathaser**

(Nachbau) a Str. 8 M. 75 z.  
zur Herbst.

Staatl. kong. Seminar für Kinder-  
gärtnerinnen und Erziehertinnen  
zu Bremerhaven, Kurzeitr. 13,  
v. 1. April ab Mühlweg 16, a. Kirchpl.  
Gebied. Ausbildung für Beruf u. Haus.  
Wissenschaft. Sprachen u. Handarbeiten.  
Rent. i. Hauje. — Vorz. Stell. Ausst.  
Reisp. d. d. Wort. Johanna Widmann.

**Sanatorium „Villa Margaretha“**  
i. Nesse bei Bremerhaven.

**Alkohol-Entziehung.**  
Prosp. u. Ausk. d. die Direktion.